1893. **Der Gesellige.** No. 295.

Sonnabend 16. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die französischen Spione vor dem Reichsgericht.

Der Landesverrathsprozeß gegen die in Kiel verhafteten zwei Franzosen hat, wie gestern schon der Telegraph gemeldet hat, am Donnerstag vor dem vereinigten zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts begonnen. Aus diesem Anlaß hat das Reichsgericht beschlossen, die Verhandlung, soweit nicht Staatsgeheimnisse in Betracht kommen, vollständig öffentlich zu führen. Die seit Ende August d. J. verhafteten Angeklagten sind: 1) Jean Baptiste Charles Robert Mathien Degony alias Raoul Dubois; 2) Jaques Marie Joseph Delguey-Malvas alias Maurice Jean Daguet. Die Angeklagten hatten sich bekanntlich in Cowes die englische Dampf-Lustyacht „Insect" gegen eine Entschädigung von 2000 Mk. auf die Dauer von 14 Tagen gemiethet, angeblich, um eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Die Lustyacht fuhr von Cowes durch den Eider- und Nord-Ostsee-Kanal, landete in Helgoland, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Braunsbüttelerhaven, Tönning 2c., und kam endlich nach Kiel. Die Franzosen sollen bei allen ihren Landungen die Hafenbefestigungen zum Theil abgezeichnet, zum Theil photographirt haben. In Cuxhaven begab sich ein dort stationirter Zollbeamter in amtlicher Eigenschaft behufs Visitation der vor Anker gegangenen Lustyacht an Bord. Bei seinem Eintritt in die Kajüte sah er auf dem Tisch eine große Anzahl von Zeichnungen, Plänen, Photographien, Karten und Schriftstücken ausgebreitet. Der Beamte fand nichts Steuerbares, die von ihm gemachten Wahrnehmungen befremdeten ihn aber derartig, daß er sich veranlaßt sah, seiner vorgesetzten Behörde davon Mittheilung zu machen. Letztere machte die Polizeibehörde auf die Lustyacht aufmerksam. Diese war, noch ehe die Cuxhavener Polizei etwas unternehmen konnte, von Cuxhaven aus durch den alten Eider-Kanal über Rendsburg in das schon gesenkte und ausgetiefte Fahrwasser des Nord-Ostsee-Kanals gelangt, und landete am Freitag, den 25. August, am Eisenbahndamm in Kiel. Gleich nach der Ankunft war von Seiten des bereits benachrichtigten Kieler Polizeichefs, Bürgermeister Lorey, die Weisung an verschiedene Geheim-Agenten ergangen: die Insassen der Yacht und den ganzen Verkehr derselben mit dem Lande einer strengen, aber unauffälligen Kontrolle zu unterwerfen. Die beiden Franzosen besichtigten hier das See-Fort Pries, besuchten Holtenau, Friedrichsort, Laboe und die Befestigungen der Ostseite des Kieler Hafens. Am Montag, den 28. August Vormittags, wurde die vorläufige Verhaftung der Verdächtigen verfügt und auf dem Stadthaus in Kiel das erste Verhör mit denselben vorgenommen. Daguet behauptete, Geschäftsreisender zu sein und seinen Freund Dubois zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen zu haben. Dubois bezeichnete sich als „Proprietär" (Besitzer). Gleich nach dem ersten Verhör wurde die genaueste Durchsuchung der englischen Yacht von einer Anzahl Kriminalbeamten vorgenommen. Nach langen Bemühungen wurde in einer verborgenen Ecke ein umfangreiches Packet vorgefunden. In diesem befanden sich zahlreiche Moment-Aufnahmen, Skizzen, Pläne, sowie genaue Zeichnungen über die verschiedenen Küstenbefestigungen. Aus dem Fund ging hervor, daß die Franzosen zunächst von Cowes zur niederländischen Küste gefahren waren, woselbst sie die Befestigungen von Neuwerk skizzirten. Alsdann besuchten sie Wilhelmshaven, Bremerhaven, Borkum, Helgoland, Cuxhaven und Kiel, woselbst sie überall die Festungswerke abzeichneten und photographirten. Bei einem hierauf vorgenommenen weiteren Verhör räumte Daguet schließlich ein, daß sie nicht eine bloße Vergnügungsfahrt gemacht haben, sondern daß es sich bei der Reise um einen Nebenzweck gehandelt habe, ausführliches Material für ein von ihm herauszugebendes Werk über Hafenbefestigungs-Anlagen zu sammeln; Dubois leugnete jede Betheiligung an der Anfertigung der Arbeiten. Es wurde allerdings auch festgestellt, daß letztere sämmtlich von der Hand Daguets herrühren, die Behörde ist aber der Meinung, daß Daguet nur das ausführende Werkzeug, Dubois dagegen sein Befehlshaber gewesen ist. Der Kapitän der Yacht und seine Bemannung versicherten, daß sie von den Absichten und dem Treiben der Franzosen keine Ahnung hatten. Die Franzosen gestanden schließlich, daß sie vor ihrer Verhaftung noch die Absicht hatten, Swinemünde, Saßnitz und Stralsund zu besuchen, von dort nach Gjedser zu fahren und am 6. September nach Kiel wieder zurückzukehren. Wahrscheinlich wollten sie alsdann die Rückreise durch den Kanal antreten. Da die Behörde die Ueberzeugung gewann, daß sie es mit zwei französischen Spionen zu thun habe, so wurde der Ober-Reichsanwalt von dem Treiben derselben in Kenntniß gesetzt. Reichsanwalt Treplin begab sich sogleich im Auftrage des Ober-Reichsanwalts nach Kiel. Nach einem längeren Verhör und eingehender Besichtigung der Zeichnungen, Photographien 2c. verfügte der Reichsanwalt: die Verhafteten an das Landgericht Berlin I., das in solchen Dingen stets mit der Untersuchung betraut wird, zu überführen. Das Belastungsmaterial wurde dem Reichsmarineamt in Berlin unterbreitet, das zur Verhandlung auch mehrere Sachverständige entsandt hat. Nach beendeter Untersuchung in Berlin wurden die Akten der Oberreichsanwaltschaft nach Leipzig übersandt, die die Anklage wegen Landesverraths gegen Dubois und Daguet erhoben hat. Letztere wurden am 24. November von Beamten der Berliner politischen Polizei nach dem Untersuchungsgefängniß des Leipziger Landgerichts eskortirt und haben sich nun wegen Verletzung des § 92 des Deutschen Reichs-Straf-Gesetzbuches zu verantworten („Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.")

Der Andrang der Zuhörer zu den Verhandlungen war ungemein stark und ein großer Theil des Publikums mußte wegen Ueberfüllung des Zuschauerraumes zurückgewiesen werden. Die Verhandlungen werden durch den vereidigten Dolmetscher der französischen Sprache, Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Rose-Berlin, geführt. Als Zeugen sind Oberpolizeisergeant Matzen, Lieutenant zur See von Reuter (Wolff), Schutzmann Honnemann (Cuxhaven), Schutzmann Borowski (Kiel), Lootse Jacobs-Toenning und Landrichter Brandt-Berlin vorgeladen, als Sachverständige Kapitän zur See Graf von Baudissin und Kapitän-Lieutenant Schack vom Reichsmarineamt Berlin. Es wird alsdann der Anklagebeschluß verlesen. Danach ist Dubois, 41 Jahre alt, Schiffslieutenant erster Klasse der französischen Armee, Daguet, 31 Jahre alt, Schiffslieutenant zweiter Klasse der französischen Armee. Die Angeklagten werden laut Anklagebeschluß beschuldigt: Durch Abzeichnungen, photographische Aufnahmen und schriftliche Bemerkungen über die Kriegsbefestigungen der Häfen zu Helgoland, Cuxhaven, Bremerhaven, Brunsbüttlerhafen, Kiel und Borkum und durch die Aufzeichnungen über den Zustand der Eider und des Nord-Ostseekanals die Interessen des deutschen Reiches geschädigt zu haben, da die Aufzeichnungen den Zweck hatten, der französischen Regierung mitgetheilt zu werden.

Dubois bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei dem großen Generalstab der französischen Armee attachirt und zwar sei er Mitglied der zweiten Sektion gewesen, die sich vornehmlich mit Küsten-Befestigungen beschäftigt. Er hatte speziell die Küstenbefestigungen Deutschlands zu studiren, die in den letzten Jahren für Frankreich Besorgniß erregend wurden, und da er einsah, daß man sich ein genaues Bild nur durch eigene Anschauung machen könne, so entschloß er sich, auf einer Yacht die Küstenbefestigungen sich selbst anzusehen. Er sei unter dem Namen Dubois gereist, obwohl sein wirklicher Name Degony sei. Er habe den Professor Dubois von der Sorbonne in Paris gebeten, sich eventuell als seinen Verwandten auszugeben. Er sei mit dem Professor Dubois befreundet, denn er sei selbst drei Jahre Professor an der Kriegsakademie in Paris gewesen. Sein Mitangeklagter Daguet habe diesen Vorlesungen beigewohnt, dadurch sei er mit diesem bekannt geworden. Er sei am 11. August mit Daguet von Paris abgereist. Präsident: Wollten Sie nicht noch weiter fahren? Angeklagter: Das schon deshalb nicht, weil ich nur vier Wochen Urlaub hatte, ich mußte daher am 10. September wieder in Paris sein. Präsident: Kamen Sie denn aus eigenem Antriebe nach Deutschland oder wurden Sie von Ihrer Regierung geschickt? Dubois: Wir wurden von Niemandem geschickt. Ober-Reichsanwalt Tessendorff: Als die Angeklagten verhaftet wurden, da erhob Dubois den Einwand, die Verhaftung sei wider das Völkerrecht, da sie sich auf einer englischen Yacht befänden. Ich frage, ob Sie sich deshalb gerade eine englische Yacht gemiethet hatten? Dubois: Ich betrachtete allerdings die englische Yacht als eine größere Sicherheit, für einen neutralen Boden habe ich die Yacht nicht gehalten. Ich war bemüht, eine französische Yacht zu miethen, da ich es nicht liebe, mit verdeckten Karten zu spielen, ich konnte aber eine französische Yacht nicht erhalten.

Darauf wird der Angeklagte Daguet über den Zweck der Reise 2c. befragt. Er habe im Allgemeinen den Ausführungen seines Mitangeklagten nichts hinzuzufügen, führt er aus, und tritt allen Aeußerungen Dubois' ausdrücklich bei. Er habe an der Reise mit Dubois theilgenommen, aber lediglich die Absicht dabei gehabt, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen; Karten 2c. habe er nicht mit sich geführt, auch Akten und Kriegskarten des Ministeriums nicht vorher eingesehen. Was er bei sich gehabt habe, seien nur Notizen Dubois' gewesen. Auf weiteres Befragen erklären die Angeklagten, daß sie allerdings den Nebenzweck verfolgt hätten, militärische Beobachtungen zu machen; auch muß Daguet zugeben, die Forts an der Kieler Föhrde besichtigt und einen Bericht über seine Eindrücke nach Paris geliefert zu haben. Seine Reise hat sich damals bis Kopenhagen, Königsberg, Danzig, Frankfurt a. M., Mainz ausgedehnt. Es wird nun zum Zeugenverhör geschritten.

Ober-Polizeisergeant Matzen-Kiel: Seit dem 26. August dieses Jahres habe er mit einem anderen Beamten die verdächtigen Reisenden der Yacht „Insekt" beobachtet und sie auf ihren Fahrten im Kieler Hafen begleitet. Die Franzosen hätten die Festung Friedrichsort, Fort Falkenstein, Holtenau, den Eider- und Nord-Ostseekanal besucht und am nächsten Tage ihre Beobachtungen auch auf die gegenüberliegende Küste ausgedehnt. Mehrmals seien die Beamten von den Franzosen gesehen worden, und dies habe schließlich den Verdacht bei den letzteren erweckt, daß sie auf Schritt und Tritt beobachtet würden. Um ein plötzliches Abdampfen der Yacht zu verhindern, sei auf seinen Vorschlag die Yacht in der Nacht zum 28. August von 4 Beamten scharf bewacht worden; auch sei der Nachts 1 Uhr abgehende dänische Postdampfer beobachtet worden, um den Franzosen ein Entkommen nach Kopenhagen zu verlegen. Am Morgen des 28. August sei dann die Beschlagnahme der Yacht erfolgt.

Es folgt sodann die Vernehmung des Lieutenants zur See v. Reuter (als Zeuge und Sachverständiger.)

Dieser Zeuge hat die beiden Angeklagten gesehen, als sie nach dem Fort Holtenau und Friedrichsort gingen und die Gegend und die Forts eingehend besichtigten. Die Orientirung in der Umgegend der Forts sei für Marine-Offiziere auf Grund der Generalstabskarte sehr gut möglich, sodaß es nicht auffallend sei, daß die Angeklagten nicht nach dem Wege gefragt haben.

Die Schutzleute Honnemann und Norowski aus Kuxhafen sagen nichts bemerkenswerthes aus. Sie haben die Angeklagten während ihres Aufenthaltes in jener Gegend im Auftrage der Polizei beobachtet.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Lootse Jacobs aus Tönning. Er hat die englische Yacht „Insekt", auf der sich die Angeklagten befanden, gelootst und dabei eine neue abgesteckte Strecke im Süderfahrwasser eingeschlagen, welche noch nicht auf der Karte stand. Der Zeuge theilt mit, daß dieser Umstand den Angeklagten aufgefallen sei, doch hätten sie Einzeichnungen in ihre Karte aus diesem Anlaß nicht gemacht. Oberreichsanwalt Tessendorf beantragt, das Jahrbuch der französischen Marine vorzulegen, um über die Persönlichkeiten der Angeklagten Näheres festzustellen.

Der Sachverständige Kapitän z. S. Graf Baudissin legte diese vor; unter den Offizieren des Generalstabes fanden sich die Namen der Angeklagten nicht vor.

Daguet sucht dies dadurch zu erklären, daß er erst am 1. März seine jetzige Stellung angetreten habe und daß das Jahrbuch bereits am 1. Januar erscheine. Sein Genosse sei niemals im Generalstabe dauernd angestellt gewesen, sondern nur vorübergehend dorthin kommandirt gewesen. Es wird dagegen festgestellt, daß die Namen der Angeklagten in der Anciennetätsliste sich vorfinden.

Beide Angeklagte erklärten, sie hätten ihre Handlungsweise nicht für strafbar gehalten. Ueber ihre Beziehungen zu dem französischen Marineministerium wollten die Angeklagten sich nur dann auslassen, wenn die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen werde. Der Oberreichsanwalt widersprach diesem Verlangen. — Um 1 Uhr wurde wegen der Vernehmung der Sachverständigen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Vernehmung der Sachverständigen in geheimer Sitzung dauerte bis 4 Uhr Nachmittags und schloß mit der Vernehmung des Sachverständigen Grafen Baudissin. Die Fortsetzung ist auf Freitag 9 Uhr Vormittag anberaumt. Die Plaidoyers dürften Freitag Nachmittag beginnen. Auf die Frage des Vertheidigers, ob die Verhandlung nichtöffentlich geführt werde, erklärte der Oberreichsanwalt, es sei keine Veranlassung dazu vorhanden, soweit nicht ganz geheime Schriftstücke und militärische Gutachten in Frage kämen, da festzustellen sei, daß sogar aktive französische Offiziere sich mit einer tief unter ihrer Würde stehenden Thätigkeit befassen.

Der Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler

welche auf den Hamburger und Rheinischen Bahnen Billet-Unterschleife verübt haben, hat am Donnerstag vor der 3. Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind 28 Schaffner und Bremser, die sämmtlich in Hamburg wohnen, und 22 Viehhändler aus Hannover, dem Rheinlande und Westfalen. Die Schaffner sitzen fast alle in Untersuchungshaft, während sich die angeklagten Viehhändler gegen Kaution auf freiem Fuße befinden. Die Schaffner sind sämmtlich, die Viehhändler bis auf zwei bisher unbescholten.

Im Januar 1893 fiel es einem Stationsbeamten in Ruhrort auf, daß die rheinischen Viehhändler, welche allwöchentlich nach Hamburg zum Viehmarkt fuhren, meistens nur Fahrkarten bis Oberhausen oder Wanne nahmen; es war daher nicht ersichtlich, auf welche Legitimation hin die Weiterfahrt ausgeführt wurde. Dieses, sowie noch eine Reihe anderer Verdachtsmomente kamen zur Kenntniß des Eisenbahnbetriebsamtes Essen. Am 21. Februar 1893 wurde von dem Zugrevisor Schäfer der erste Betrugsfall aufgedeckt. Der Beamte stellte fest, daß der Viehhändler Abraham Philipps mit Wissen des betreffenden Schaffners Brotzki auf ein abgelaufenes Fahrscheinheft von Harburg bis Wanne gefahren war. Auf Ansuchen des Eisenbahnbetriebsamtes zu Essen wurden von dem Polizei-Präsidium in Berlin der Kriminal-Kommissar Zillmann und der Kriminal-Schutzmann Winter mit der Untersuchung beauftragt. Diese Beamten bereisten, ersterer als Commis voyageur, letzterer als Viehhändler verkleidet, die Strecken Köln-Bremen-Hamburg und Hamburg-Lüneburg-Hannover. Sie hatten für die Strecken, die sie befuhren, stets ordnungsmäßige Fahrkarten, zeigten dieselben aber nicht vor. Die Beamten stellten nun fest, daß ganz besonders auf dem Bahnhof in Bremen mit Fahrkarten Handel getrieben wurde. Die Schaffner gaben die von den Reisenden erhaltenen Fahrkarten bezw. Fahrscheinhefte nicht ab, sondern verwertheten sie noch einmal. Hierzu eigneten sich besonders die Rückfahrtskarten wegen ihrer mehrtägigen Gültigkeitsdauer. Die Rückfahrtskarten wurden bei der Rückfahrt meistens nicht durchlocht. Die Karten konnten alsdann für die Rückfahrtsstrecke, ohne daß eine Entdeckung zu befürchten war, während ihrer Giltigkeitsdauer noch einmal benutzt werden. Es wurden aber in einzelnen Fällen auch bereits zur Rückfahrt durchlochte Karten von den Schaffnern vertrieben. Auch ohne jeden Fahrschein wurden Reisende gegen Bezahlung kleiner Beträge von den Schaffnern zur Fahrt zugelassen. Bei Gelegenheit der Festnahme der betheiligten Schaffner wurden im Besitz der Meisten Rückfahrtskarten und Fahrscheinhefte, sowie Fahrtunterbrechungsmarken vorgefunden. Ferner wurde ermittelt, daß eine große Anzahl Viehhändler auf der Strecke Köln-Hamburg, namentlich von Wanne-Hamburg und umgekehrt, häufig auf ein Fahrscheinheft mehrere Hin- und Rückfahrten ausführten. Die Schaffner durchlochten die betreffenden Fahrscheine nicht und ließen sie im Heft, dadurch wurde eine wiederholte Benutzung derselben innerhalb der 45-tägigen Giltigkeitsdauer möglich. Einer Entdeckung bei etwaiger Revision wurde dadurch vorgebeugt, daß die Schaffner die Hefte bei Beginn der Fahrt den Viehhändlern abnahmen und erst kurz vor dem Aussteigen denselben zurückgaben. Kam inzwischen ein Revisor auf den Zug, so durchlochten sie die Scheine nachträglich. Häufig benutzten die Viehhändler zu ihren Reisen zwei Hefte, deren letzte Scheine „Wanne-Hamburg bezw. Hamburg-Wanne" lauteten. Sie ließen sich alsdann die Scheine nur für die Hinfahrt ordnungsmäßig herunternehmen, weil nach dem Tage der Abnahme des Heftes bei der Bestellstation leicht auf den Tag der Hinfahrt hätte geschlossen werden können, und benutzten die Rückfahrtsscheine für die Strecken Wanne-Hamburg und Hamburg-Wanne wiederholt. Für die Nichtdurchlochung der Scheine, welche eine nochmalige Fahrt auf dieselben ermöglichte, erhielten die Schaffner jedesmal mehrere Mark. Mit voller Bestimmtheit konnte allerdings nur ein kleiner Theil der betheiligten Schaffner ermittelt werden. Diese versichern, die Viehhändler hätten sie durch Geldanerbieten zu den erwähnten Pflichtwidrigkeiten bestimmt, die Viehhändler behaupten wiederum, die Schaffner hätten sie verleitet. Meistens sei nicht ein einziges Wort zwischen ihnen und den Schaffnern gefallen. Letztere hätten die vorgezeigten Fahrscheinhefte genommen, später undurchlocht zurückgebracht und dann erst das Geld erhalten.

Die Verhandlungen werden um 9½ Uhr von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Burchardt, eröffnet. Vor Beginn der Sitzung waren die Angeklagten, von denen ein großer Theil, die Schaffner, in Untersuchungshaft befindet, während die Viehhändler Kaution gestellt haben, in den Saal geleitet. Der Angeklagte Quasebath, unter dessen Namen die ganze Sache geht, ist ein Mann Anfang der fünfziger, ein blonder, kräftiger Pommer. Die Viehhändler sind zumeist Juden; als 51. Angeklagter ist inzwischen der Viehhändler Max Gottschalk hinzugekommen.

Die Vertheidigung ruht in den Händen von nicht weniger als elf Rechtsanwälten aus Hamburg und Essen, sowie den Rechtsanwalt Fritz Friedmann aus Berlin. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Buehl.

Siebzehn Zeugen sind geladen; die auffallendste Erscheinung darunter ist der Kriminalkommissarius Zillmann aus Pankow bei Berlin. Es ist wunderbar, daß es diesem Beamten gelungen ist, in den Augen der Schaffner als biederer Viehhändler zu erscheinen; er ist seinem Aeußeren nach das Vorbild des Berliner „Geheimen": Ein untersetzter Mann mit Neigung zur Korpulenz, einer großen Platte und einem blonden, kräftigen Schnurrbart, einem sogen. „Schnauzer", dessen militärische Form für den Berliner Kriminalbeamten bezeichnend ist. Unter den Zeugen befinden sich zwei Frauen.

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Präsident die einzelnen Angeklagten der Reihe nach auf; er ermahnt sie, nicht etwa Durchsteckereien zu verüben oder sich durch Zettel verständigen zu wollen. Der Vorsitzende richtet seine Mahnung besonders an diejenigen Angeklagten, die im Gefängniß schon Derartiges versucht und deshalb Disziplinarstrafen erlitten haben. Er habe bei der großen Anzahl Angeklagter nicht neben jeden einen Schutzmann gesetzt, er hoffe, daß das auch nicht nöthig werden würde.

Es erfolgt nun der Zeugenaufruf. Der Präsident richtet an die Zeugen Zillmann und Winter die Bitte, ihre Notizen mitzubringen, da es sich um die Beurtheilung von 301 Strafthaten handle. Die Feststellung der Personalien ergiebt, daß die Angeklagten fast sämmtlich unbestraft sind. Bei dem Viehhändler Aron Rosenberg ist diese Feststellung mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Präsident: Aron Rosenberg, sind Sie schon bestraft? Rosenberg: Mit kleinen Geldstrafen. Präsident: Ja, wegen versuchten Betruges im Jahre 1886 mit 20 Mk. Geldstrafe. Rosenberg: Das weiß ich nicht. Präsident: Das müssen Sie doch wissen. Rosenberg: So was behält man sich doch nicht. Der Präsident läßt aus den Akten feststellen, daß Rosenberg in Burg-Steinfurt thatsächlich wegen Betruges bestraft ist. Rosenberg: Wegen Betruges ist mir nichts bekannt. Die Akten sollen aus Burg-Steinfurt eingefordert werden.

Die Eröffnungsbeschlüsse legen den betheiligten Schaffnern zur Last, als Beamte für Handlungen, welche die Verletzung einer Amts- und Dienstpflicht enthielten, Geldgeschenke angenommen, gefordert, auch sich haben versprechen zu lassen; ferner zur Begehung des Verbrechens der passiven Beamtenbestechung durch Rath und That wissentlich Hülfe geleistet zu haben, sowie für in das Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen ein Geldgeschenk angenommen zu haben; außerdem als Beamte Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Fahrunterbrechungsmarken, welche sie in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatten, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben; Sachen, von denen sie wußten, daß sie mittels Amtsunterschlagung bezw. passiver Beamtenbestechung erlangt waren, an sich gebracht zu haben.

Die angeklagten Viehhändler werden beschuldigt, Eisenbahnschaffnern, Bremsern und Beamten Geldgeschenke angeboten, versprochen und gewährt zu haben, um sie zu Handlungen, die eine Verletzung ihrer Amts- und Dienstpflicht enthielten, zu bestimmen, sowie in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen des preußischen Eisenbahnfiskus geschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen Irrthum erregten, endlich anderen Angeklagten zur Begehung des Vergehens des Betruges durch That wissentlich Beistand geleistet zu haben.

Der Angeklagte Quasebarth hat sich durch den als Viehhändler verkleideten Schutzmann Winter bestechen lassen. Er giebt zu, ein Glas Bier von ihm angenommen und dann für die Fahrt Bremen-Hamburg M. 2 erhalten zu haben. Er habe Winter keine Rückfahrtkarte gegeben zum eventuellen Ausweis. Auch der Schaffner Zorke habe Bier mitgetrunken, von dem Gelde habe er aber nichts bekommen. Der Schaffner Papenhagen hat sich von dem Kriminalkommissar Zillmann bestechen lassen. Er hat ihm auch eine Rückfahrtkarte, und zwar eine schon durchlochte, eingehändigt, die er vom Angeklagten Rogge erhalten haben will. Rogge bestreitet das nicht, er giebt zu, von Zillmann dafür 5 Mk. erhalten zu haben, die er dann mit Papenhagen getheilt habe. Nach den Gehaltsverhältnissen befragt, geben die Schaffner an, daß sie an Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Kilometergeldern ungefähr im Jahre 14—1500 Mk. bezogen haben. Der Angeklagte Schaffner Meinecke ist am 2. Mai verhaftet worden, in seinem Besitz wurden sechs Rückfahrtkarten gefunden, die nur einmal durchlocht waren. Die Karten waren für die Tage vom 1. bis 3. Mai gültig. Präs.: Wollten Sie die Karten noch einmal benutzen? Angeklagter Meinecke: Nein. Präs.: Weshalb haben Sie dieselben denn nicht das zweite Mal durchlocht? Angekl.: Ich habe es vergessen. Er giebt zu, von Zillmann Geld genommen zu haben. Er erzählt, heftig weinend, daß er Vater von vier Kindern sei, er hätte sich nichts dabei gedacht. Präs.: Nun, haben Sie auch mit dem Angeklagten Kern etwas zu thun gehabt? Meinecke: Jawohl. Kern fragte auch hier in Hamburg, ob ich etwas hätte, und ich gab ihm eine Fahrkarte 3. Klasse. Ich kannte ihn nicht. Kern behauptet, Meinecke habe ihm gesagt, er könne 3. Klasse fahren, er habe nur ein Billet 4. Klasse gehabt und habe, um bequemer fahren zu können, das Anerbieten angenommen. Er habe dem Meinecke dann ein Trinkgeld gegeben. Auch die Angeklagten Edler und Schuldt sollen sich von Zillmann haben verleiten lassen. Beide leugnen jede Schuld. Bei Edler sind drei Fahrscheinhefte vorgefunden worden. Er behauptet, die Hefte nur aus Versehen nicht abgegeben zu haben. Rhode hat sich zwei Mal von Winter auf der Fahrt Hamburg-Bremen bestechen lassen und jedesmal 2 Mark dafür erhalten. Angeklagter Wiese hat sich von fünf Viehhändlern auf der Strecke Wanne-Hamburg bestechen lassen und 25 Mark erhalten. Er will dem Rhode einen Theil davon gegeben haben, was dieser aber bestreitet.

Die weitere Vernehmung der Schaffner bietet dasselbe Bild. Sie sind in der Mehrzahl der Fälle von dem Kriminalkommissarius oder von seinem Gehülfen zu den Billetunterschleifen verleitet worden. Die Taktik des Fallenstellers war immer dieselbe. Er sprach die Schaffner an, gab ihnen ein Glas Bier zum Besten und fragte sie dann, „ob sich nichts machen ließe." Meistens „ließ sich etwas machen" mit nicht abgelieferten Fahrkarten oder Rückfahrtscheinen. Das „Trinkgeld", das die Schaffner aus der Kasse der Polizeibehörde gewissermaßen dafür erhielten, schwankte zwischen Mk. 1 und 5, je nachdem der Beamte und sein Gehilfe als Viehhändler oder Geschäftsreisende auftraten. Einer der Angeklagten, der Schaffner Philipp, stellte bei der Schilderung dieser Vorgänge sogar die Behauptung auf, daß Zillmann ihm selber die Rückfahrtkarte zweiter Klasse von Bremen nach Hamburg in die Tasche gesteckt haben müsse, die er dann gefunden und dem vierter Klasse reisenden Beamten gegen Mk. 3 überlassen habe. Der Präsident bezeichnete diese Erklärung als unglaublich und stellte fest, daß Philipp bei seinen ersten Vernehmungen selber angegeben habe, diese Fahrkarte von einem anderen Reisenden geschenkt erhalten zu haben. Philipp bezeichnete diese Aussage als irrthümlich, hielt aber seine heutige Behauptung schließlich auch nicht aufrecht. — Um 1 Uhr tritt eine dreiviertelstündige Mittagspause ein.

Die Nachmittagssitzung wird um 2 Uhr wieder eröffnet. Die Aussagen der einzelnen Schaffner bewegen sich in demselben Rahmen. Der Präsident bemerkt unter Heiterkeit: „Wir wollen doch in der Verhandlung den guten alten „deutschen" Ausdruck „Billet" gebrauchen, mit den Fahrscheinheften und Rückfahrtkarten komme ich nicht zurecht." Der Schaffner Grüner erzählt, der Kriminalschutzmann Winter habe einen Liter Kognak geholt. Präsident: Wo ist denn der Kognak geblieben. Angeklagter: Den hat der Schutzmann allein getrunken. Präsident: Machen Sie sich doch nicht lächerlich. Wo haben Sie denn die Retourkarte her, die Sie dem Winter überließen? Angeklagter: Ich fand Sie in der Tasche. Präsident: Merkwürdig, die Retourbillets wachsen wohl in der Tasche?

Vertheidiger Rechtsanwalt Berthold bittet ausdrücklich darum, daß jeder Angeklagte ausdrücklich gefragt werde, wie Zillmann und Winter sich an ihn heran gemacht hätten, da so erst eine Grundlage für die Vertheidigung gewonnen werden könnte. Der Schaffner Lewandowsky erzählt denn auch, daß Winter vorgegeben habe, sein Billet sei ihm zum Fenster hinausgefallen. Er habe es ihm geglaubt und habe ihn ohne Billet mitfahren lassen. In Hamburg habe er dann von Winter Mk. 1,50 erhalten und er habe geglaubt, „diese kleine Entschädigung" annehmen zu dürfen.

Die Schaffner Schmidtke, Martens und Held haben sich die „Trinkgelder" getheilt. Präsident: Warum theilten Sie denn das Geld? Sind Sie denn verpflichtet, es anzuzeigen, wenn Einer bei dem Anderen eine Pflichtwidrigkeit begeht. Angeklagter Schmidtke: Nein. Aber der Eine hat die zweite, der andere die dritte Klasse. Nun sind doch die Hamburger Herren in ganz Deutschland und der ganzen Welt berühmt, daß sie die nobelsten sind und den Schaffnern die besten Trinkgelder geben. Präsident: Sie sprechen hier von ehrlichen Trinkgeldern, Sie haben sich doch aber von Winter bestechen lassen, haben Sie denn dieses Geld auch getheilt? Schmidtke: Jawohl. Präsident: Konnten denn die anderen glauben, daß dieses Geld aus ehrlichen Trinkgeldern stammte? Schmidtke: Jawohl. Thränen im Auge, erzählt nun der Angeklagte, wie ihn Winter verleitet habe. Er habe ihm 4 Kognaks und 2 Biere, auch ein Butterbrot mit Knackwurst zum Besten gegeben. Schließlich sei er seinen guten Vorsätzen untreu geworden. Der Angeklagte Held erzählt, Winter habe den Namen „Kognaksbruder" gehabt, soviel Kognaks habe er zum Besten gegeben.

Schaffner Borchers soll dem Kommissar Zillmann freie Fahrt von Hamburg nach Wanne angeboten haben gegen ein Entgelt von Mk. 6. Der Angeklagte bestreitet, den Zillmann überhaupt zu kennen. Zillmann hat in seiner Anzeige den 18. April als Tag des Vorfalles angegeben. Borchers behauptet, an diesem Tage gar nicht im Dienst gewesen zu sein, da er schwerkrank gewesen, er will sein Alibi nachweisen können.

Schaffner Martens beschuldigt die Viehhändler Marcus, Schönthal und Goldschmidt, sie hätten widerrechtlich Fahrten von Wanne nach Hamburg gemacht und ihm dafür Mk. 4—5 gegeben. Marcus bestreitet, den Martens zu kennen. Er habe nie eine Bestechung begangen. Schönthal giebt zu, daß er einmal widerrechtlich einen Fahrschein doppelt benutzt habe und dem Schaffner Mk. 4 gegeben habe. Ob Martens der Schaffner sei, könne er nicht mehr sagen. (Forts. folgt.)

Berlin, 15. Dezember.

— Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und empfing später den Reichskanzler zum Immediatvortrag.

— Der Reichskanzler soll nach der „Nationalztg." erklärt haben, die deutsche Gesetzgebung genüge zur Bekämpfung des Anarchismus.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Beschlusse des Reichstags, betr. die Ausdehnung der Eisenbahnkarten der Abgeordneten für das ganze Reich seine Zustimmung versagt.

— Die ständige Kommission für die Bearbeitung des deutschen Arzneibuchs hat dem Bundesrath einen Entwurf vorgelegt, der eine große Reihe von Arzneimitteln betrifft, mit dem Antrage, ihm zuzustimmen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens festzustellen, sowie den Reichskanzler zu ermächtigen, einen Neudruck des Arzneibuchs mit den jetzt vorgeschlagenen Veränderungen des Textes zu veranstalten.

— Beim Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abzahlungsgeschäfte eingegangen.

— Zum Reichsbankdirektor und Mitglied des Reichsbankdirektoriums ist der bisher als Hilfsarbeiter im Reichsbank-Direktorium beschäftigte Bank-Direktor Schmiedicke ernannt worden.

— Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Schultz-Lupitz ist von dem Landwirthschaftlichen Verein für Dannefeld (Regierungsbezirk Magdeburg) und Umgegend einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt worden. Der Verein, welcher in 33 Ortschaften des durch Schultz' Verdienst blühend gewordenen Drömlings, jener fruchtbaren Gegend an der hannoverschen und braunschweigischen Grenze, 220 Mitglieder zählt, will damit eine Antwort auf die Angriffe des Bundes der Landwirthe gegen den Abgeordneten Schultz-Lupitz geben.

— Das Verbot des Tragens von Extra-Uniformen durch Unteroffiziere und Mannschaften bestätigt sich nicht. Die Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen eigener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke außer Dienst bleibt lediglich dem Ermessen der Kompagniechefs anheimgestellt.

Oesterreich-Ungarn. Der Abschluß des Meistbegünstigungsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien wird bestimmt noch vor Ende dieses Jahres erwartet. Der Vertrag wird lediglich die Meistbegünstigung gewähren, keine speziellen Tarifkonzessionen erhalten und auf unbestimmte Zeit unter dem Vorhalte beiderseitiger Kündigung geschlossen.

Frankreich. Eine Anfrage an die Regierung über das Sinken der Getreidepreise richtete in der Donnerstag-Sitzung der Kammer der Abg. Leygues. Er findet die Ursache in der amerikanischen Einfuhr, der Wirkung der zeitweisen Zulassung und der Einrichtung der Eisenbahntarife. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Jonnart äußerte, daß er mit einer „Revision" der Eisenbahntarife für die Waareneinfuhr beschäftigt sei.

In **Italien** dauern die Unruhen fort. Am Mittwoch haben zahlreiche Polizeibeamte und Militärtruppen nach Altavilla (Avellino) abgehen müssen, da die dortige Bevölkerung versucht hat, das Rathhaus zu stürmen.

Das neue Ministerium wird in folgender Weise zusammengesetzt: Crispi Vorsitz, Inneres und interimistisch Auswärtiges, Senator Calenda Justiz, Saracco Schatz, Sonnino Finanzen, General Mocenni Krieg, Admiral Morin Marine, Baccelli Unterricht, Boselli Ackerbau, Pacazzi öffentliche Arbeiten, Ferrais Post und Telegraphie.

Rußland. Für die russische Grenzwache ist die Stelle eines Generalstabschefs geschaffen und mit dem Generalmajor Stawrowski besetzt worden. Stawrowski, der sich im letzten türkischen Kriege sehr hervorgethan, gilt als einer der besten Kenner des westlichen Grenzgebietes, in dem er zahlreiche Aufnahmen gemacht, und zwar, wie man sich in Petersburger Fachkreisen vertraulich äußert, nicht blos im eigenen Lande.

Griechenland ist bankrott. In der Kammer zu Athen erklärte Ministerpräsident Trikupis, daß die mit einer Gruppe von Kapitalisten angeknüpften Verhandlungen zu einem Abschlusse noch nicht gelangt seien. Da der Fälligkeitstermin für den Zinscoupon vom 15. Dezember vor der Thür stehe, sei die Regierung gezwungen, eine Vorlage einzubringen, welche ihr erlaubt, mit den Inhabern der Anleihen von 1881, 1884, 1887, 1889 und 1890 zum Zwecke einer endgiltigen Regelung in Verhandlung zu treten. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde günstig aufgenommen. Es handelt sich bei den bezeichneten Anleihen, die sämmtlich auch in Deutschland eingeführt sind, um einen Betrag von rund 650 Millionen Franken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Dezember.

— Der Centralverein westpreußischer Landwirthe macht bekannt, daß er in der Lage ist, einen guten gemahlenen und getrockneten Kalkmergel mit 85 Prozent kohlensaurem Kalk den Vereinsmitgliedern zu liefern, wenn Bestellungen in einer Gesammthöhe von mindestens 2000 Ctr. umgehend bei ihm erfolgen. Der Preis stellt sich bei losem Versand frei Waggon Neufahrwasser auf 67½ Pfennig pro 50 Kgr.

+ — Nach dem von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig soeben zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft bestehen bei derselben für die zu Versichernden 9 sogenannte Gefahrenklassen, in welche die Aufnahme gemäß der mit dem Berufe des betreffenden verbundenen Gefahr erfolgt. Es gehören danach in die 1. Klasse (geringste Gefahr) Stubenbohner, Frotteure, Tapezierer, Ofensetzer; 2. Klasse Architekten, Ingenieure, Bautechniker; 3. Klasse Steinsetzarbeiter aller Art, Bauklempner, Bauschlosser, Bautischler, Weißbinder, Bühnenbauarbeiter; 4. Klasse Steinmetzen, Bildhauer, Steinhauer, Steinpolire, Steinschläger, Steinschleifer, Steinsetzer, Anfertiger grober und feiner Steinwaaren, Stukkateure 2c., Einrichter von Gas- und Wasseranlagen; 5. Klasse Schiffbauer, Schiffsmaler, Maurer, Backofenmacher, Gypser, Kaminmacher, Ofenbauer, Verputzer; 6. Klasse Zimmerer, Staaken, Lehmkleber, Anbringer von Blitzableitern, Fuhrwesen; 7. Klasse Mühlenbauer in Holz, Brunnenbauer und Arbeiter aller Art; 8. Klasse Sand-, Kies- 2c. Gräberei, Erdtiefbau, Kalkbrenner, Ziegeleiarbeiter, Dachdecker, Stein-, Kalkbruch, Steinsprengerei; 9. Klasse Abbruch von Gebäuden, Aufräumung von Brandstätten, Steinsprengung mittelst Pulver, Dynamit u. s. w. Die Lohnprozente, welche als Prämien zu entrichten sind, steigen von 1 bis 7 Prozent.

— Nachdem die Generalversammlung der Westpreußischen Herdbuch-Gesellschaft am 13. Dezember die Beschickung der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni k. J. beschlossen und eine Kommission zur Auswahl der zu entsendenden Thiere gewählt hat, bittet sie die sämmtlichen Mitglieder, welche ihrer Meinung nach für diesen Zweck geeignete Thiere besitzen, solches an den Centralverein in Danzig schleunigst mittheilen zu wollen.

— In der gestrigen Nummer berichteten wir über mehrere Diebstähle, die in den letzten Tagen verübt worden sind; einem Kaufmann waren von einem zur Abfahrt bereitstehenden Wagen 18 Kisten Cigarren und ein Packet Kolonialwaren, einem Kommis

ein Ueberzieher und von einem vor der Post stehenden Handwagen ein Pelz entwendet worden. Der Polizei ist es indessen schon gelungen, des Thäters habhaft zu werden, es ist der Arbeiter Hugo Weiser, Trinkestraße 1 wohnhaft. Bei der Haussuchung wurden alle oben genannten Gegenstände mit Ausschluß von 17 Kisten Cigarren, die Weiser an einen Kaufmann in Tannenrode verkauft haben will, sowie auch ein Packet, das vor einiger Zeit von einem Fuhrwerk auf dem Hofe des schwarzen Adlers verschwunden war, gefunden. Weiser wurde natürlich sogleich verhaftet. Um festzustellen, ob die Angabe des W. den Thatsachen entspricht, ist heute Nachmittag ein Polizeibeamter nach Tannenrode gefahren.

— Im Schlachthause ist das Telephon aus dem Bureau des Schlachthaus-Inspektors in die Wohnung des Restaurateurs verlegt worden; jedem im Schlachthaus Beschäftigten ist dadurch die Möglichkeit geboten, die Fernsprecheinrichtung zu benutzen.

— Der Kreisthierarzt Scharsich zu Schwetz ist in die Kreisthierarztstelle des Kreises Striegau mit dem Amtssitz in Striegau versetzt worden; die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Schwetz ist dem Thierarzt Arno Wagner übertragen worden.

b **Danzig**, 14. Dezember. Da die Generalversammlung des Danziger Beamtenvereins im November nicht stimmfähig war zu einer Statutenänderung, wurde zu heute eine außerordentliche Versammlung einberufen, die recht zahlreich besucht war. Herr Dr. Samter hielt einen interessanten Vortrag über die „Kaiserpaläste des alten Rom“. An Stelle des durch eine Reise verhinderten Vorsitzenden, des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, brachte alsdann der stellvertretende Vorsitzende, Herr Leislig die Hauptfrage „Die Erlangung der juristischen Person“ für den Verein zur Besprechung. Einstimmig wurde die Umwandlung des Vereins nach dieser Richtung hin beschlossen. In zweiter Linie kam die Statutenänderung zur Abstimmung und wurde auch hier einstimmig den Vorschlägen des Vorstandes zugestimmt.

t **Danzig**, 15. Dezember. Die Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl“ hat ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben, indem von den ausgestellten Gegenständen ein großer Theil verkauft worden ist, und gerade die kunstvollsten und theuersten Gegenstände haben Käufer gefunden. Der günstige Erfolg ist natürlich in erster Linie der Vortrefflichkeit der ausgestellten Arbeiten zu danken, doch auch ein anderer Umstand hat nicht unwesentlich dazu mitgewirkt, nämlich die sich vorzüglich bewährt habende Einrichtung, welche auch anderen Frauenvereinen nur empfohlen werden kann, daß am ersten Tage nur Vornotirungen auf Einkäufe gestattet waren, die angekauften Sachen aber zunächst in der Ausstellung verblieben; es ist dadurch eine ganze Menge von Nachbestellungen überhaupt ermöglicht und thatsächlich auch erzielt worden, so daß viele Damen einen recht hübschen Erlös zu verzeichnen haben dürften.

L **Rehden**, 14. Dezember. Die Molkerei in Rehwalde ist durch Kauf in den Besitz der Herren Bock und Herzberg übergegangen, die eine Genossenschaftsmolkerei zu Stande bringen wollen.

w **Kulm**, 14. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, an die elokationsberechtigten Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt etwa 24000 Mark Elokationsrevenüen mit 1,04 Pf. pro Mark Haustaxwerth zu zahlen und gleichzeitig der Etat der Elokationskasse für 1894 auf 32300 Mark Einnahme und 7400 Mark Ausgabe festgestellt. Die Zahlung dieser Elokationsrevenüen soll am 21. Dezember zugleich mit der Zahlung der diesen elokationsberechtigten Hausbesitzern außerdem noch zustehenden Weidenentschädigung mit 15 Mark erfolgen. Die Hauptsumme der letzteren beträgt ungefähr 4600 Mark. In das Kuratorium der Stadt-Sparkasse wurde an Stelle des Kaufmann Alberty, der in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt ist und deshalb ausscheiden muß, Kaufmann Zeimann gewählt. In die Finanz- und Oekonomie-Deputation und in die Schlachthausdirektion wurde einstimmig Herr Stadtverordneten-Vorsteher Ruhemann wiedergewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erstattete Her Rathsherr Schmidt, der s. Zeit von der Versammlung zum Mitgliede der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission gewählt worden ist, Bericht über die stattgehabte Veranlagung und theilte mit, daß die Stadt Kulm um etwa 2600 Mk. in der Steuer erhöht werden würde und daß das platte Land bedeutend billiger fortkäme. Er könne, so drückte sich Herr Schmidt etwa aus, den Hausbesitzern Kulms nur empfehlen, darauf hinzuarbeiten, daß vom Jahre 1895 ab nicht mehr wie bisher 150% Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer als Kommunalsteuern erhoben werden. Sonst ist noch mitzutheilen, daß sich zwei Bewerber katholischer Konfession um die etwa in Jahresfrist frei werdende Rektorstelle an den städtischen Simultanschulen gemeldet haben.

K **Thorn**. 14. Dezember. Bei einer Verhandlung in der jetzigen Schwurgerichtsperiode kam auch die Unzulänglichkeit der Räume unseres Amtsgerichts zur Erörterung. Es handelte sich um die Aufnahme eines Protokolls, das von dem Vertheidiger bemängelt wurde. Und da hob der Vertheidiger hervor, das Protokoll könnte nicht ganz korrekt aufgenommen sein, weil das Geräusch auf den Korridoren den Parteien das Verständniß des vorgelesenen Protokolls erschwere. Das hiesige Amtsgericht ist im Rathhause untergebracht, die Parteien müssen sich auf den Korridoren aufhalten und die Verhandlungen werden dadurch gestört. Die Stadt hat schon lange den Wunsch, frei über das Rathhaus verfügen zu können. Sie hat dem Justizfiskus einen Bauplatz unentgeltlich angeboten und auch noch einen Beitrag zu dem Bau eines Amtsgerichtsgebäudes. Die bezüglichen Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen. Es erscheint aber unbedingt erforderlich, daß das hiesige Amtsgericht baldigst in Räumen untergebracht wird, die würdiger sind, als die jetzigen. — Zum Vorsitzenden des hiesigen Koppernikusvereins ist Herr Professor Boethke wiedergewählt worden. In der Dezembersitzung kam auch der Bau der für unsern Ort geplanten Garnisonkirche zur Sprache. Die vorliegenden Zeichnungen für dieselbe entsprechen allen künstlerischen Anforderungen, so daß der Verein Wünsche bezüglich des Baues nicht erheben wird.

y **Briesen**, 14. Dezember. Gestern Abend hielt der Gewerbeverein seinen ersten Vortragsabend ab. Der Vorsitzende Herr Apotheker Schüler begrüßte die zahlreich erschienene Versammlung und forderte zur fleißigen Mitarbeit und Eintracht auf, damit der junge Zweig des Vereinslebens erstarke und Früchte trage. Er hielt alsdann einen Vortrag über das Leben des Handwerkers in der kleinen Stadt. Der Verein zählt bereits gegen 60 Mitglieder. — Unsere Kreisverwaltung will den drei Kilometer weit entfernten Bahnhof mit der Stadt durch eine Bahn verbinden. Das Haupterforderniß der Bahn ist, daß sie die Güter ohne Umladung sofort übernehmen und bis vor den Speicher und Hof der Hauptinteressenten führen kann. Sollte das Projekt sich als durchführbar erweisen, so wäre eine Verlängerung der Bahn bis Kornatowo leicht möglich. Dadurch würde eine direkte Verbindung der Weichselstädtebahn mit der Thorn-Insterburger Bahn hergestellt und besonders dem Güterverkehr des Landes bedeutend geholfen.

* **Strasburg**, 13. Dezember. Der neue Verein, über dessen Gründung in No. 292 des Geselligen berichtet wurde, hat, wie aus dem Bericht entnommen werden könnte, nicht den Zweck, jede Woche einmal Musik, Tanzkränzchen u. dgl. zu veranstalten. Der Verein beabsichtigt vielmehr, der Centralstelle für die Bildungsvereine, der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Berlin“, sich anzuschließen und bezweckt unter seinen Mitgliedern Bildung zu pflegen und zu fördern, welcher Zweck durch Vorträge, Vorlesungen, Besprechungen und sonstige angemessene Unterhaltung erreicht werden soll. Den ersten Vortrag hat Herr Dr. Stiebel bereitwilligst übernommen und zwar wird derselbe an diesem Sonntag Abend im „Deutschen Hause“ über „Bildung und Geselligkeit“ sprechen.

P **Freystadt**, 14. Dezember. Diesen Sonntag findet hier im Salewski'schen Lokale ein Bazar und die Ausstellung und Verloosung der eingegangenen Geschenke zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder statt. Es kommen etwa 150 Gewinne zur Verloosung. Während des Bazars findet Konzert statt.

[] **Marienwerder**, 14. Dezember. Zur Gründung des Zweigvereins Marienwerder des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins war heute eine Versammlung in den Saal des Civil-Kasinos einberufen worden. Herr Verwaltungsgerichts-Direktor Genzmer eröffnete dieselbe, indem er sich über die Aufgaben des Sprachvereins verbreitete. Herr Gymnasial-Direktor Dr. Brocks hielt einen dankbar aufgenommenen Vortrag über „Geist und Wesen der deutschen Sprache“. In die in Umlauf gesetzte Liste trugen 30 Herren ihre Namen als Mitglieder des hiesigen Zweigvereins ein. Durch Zuruf wurden aus der Reihe derselben gewählt: Die Herren Gymnasial-Direktor Dr. Brocks zum Vorsitzenden, Verwaltungsgerichts-Direktor Genzmer zu dessen Stellvertreter, Regierungspräsident v. Horn, Superintendent Braun, Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. von Kehler, Regierungs- und Schulrath Dr. Protzen, Oberlandesgerichtsrath Erler, wissenschaftlicher Lehrer Dr. Maydorn, Redakteur Kuhn zu Beisitzern. Der jährliche Beitrag wurde auf 3 Mk. festgesetzt und beschlossen, jährlich vier Vereinsabende abzuhalten und zu diesem auch von Zeit zu Zeit Damen einzuladen.

Königsberg, 14. Dezember. Aus der gestrigen Wahl bezw. Ersatzwahl von vier Abgeordneten der Stadt Königsberg zum Provinzial-Landtage gingen die Herren Justizrath Hagen, Oberbürgermeister Hoffmann, Stadtrath Graf und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rosenstock als Sieger hervor.

Ein in einem hiesigen Bankgeschäfte beschäftigter, 20 Jahre alter Schreiber unterschlug gestern einen von auswärts an das Bankhaus eingegangenen Einschreibebrief, der, wie es sich später herausstellte, einen Inhalt von 11000 Mark hatte, und ist seitdem flüchtig. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

(**Posen**, 14. Dezember. Der landwirthschaftliche Provinzial-Verein hielt heute seine 2. diesjährige Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Wendorff-Dziechowa theilte mit, daß in den Vorstand die Herren Amtsrath Sasse-Ottorowo, Landschaftsrath Schönberg-Posen, Major v. Tiedemann-Seeheim und Major Endell-Kiekrz gewählt worden sind. Hierauf hielt Kammerherr v. Tiedemann-Kranz einen Vortrag über „Die Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehes.“ Redner hob die großeo der Viehzucht drohenden Gefahren durch die zunehmende Verbreitung der Tuberkulose hervor und meinte, hier könne in Wirklichkeit nur der Staat durch Ergreifung einschneidender Maßregeln helfen. Dem gegenüber betonte der anwesende Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorff, ein staatliches Eingreifen sei wegen der ungeheuern Kosten nicht möglich, außerdem müßte erst durch eine genaue Statistik die Nothwendigkeit nachgewiesen werden. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die Tuberkulose bei den Rindern kann mit Erfolg nur durch ein Reichsgesetz bekämpft werden, ähnlich wie es durch das Gesetz vom 2. Juni 1880 zur Bekämpfung der Rotzkrankheit der Pferde und der Lungenseuche der Rinder geschehen ist“. — Sodann sprach Rittergutsbesitzer Wendorff-Dziechowa über „die hypothekarische Verschuldung des Grundbesitzes und das Rentenprinzip“. Redner führte aus, die Nothlage der Landwirthe sei vorhanden, aber die Gründe lägen nicht lediglich in der Arbeiter- und Währungsfrage, auch nicht in der Zollfrage. Der russische Handelsvertrag werde der Landwirthschaft noch nicht aufhelfen. Die Hauptursache der Nothlage sei die Verschuldung des Grundbesitzes. Auf dem 2130000 ha großen freien Grundbesitz der Provinz Posen, der 1200 Millionen Werth repräsentirt, ruhen an 720 Mill. Mk. Schulden. Die bisher gegen die steigende Verschuldung ergriffenen gesetzgeberischen Maßregeln bewirkten nur eine geringe Hilfe. Die einzige wirksame Hilfe würde die Schaffung eines Agrarrechts sein, wobei die Hauptsache wäre, der Familie ihren Besitzstand zu erhalten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde schließlich in einer Resolution als wünschenswerth ausgesprochen, den Ministern der Landwirthschaft und Justiz zur Erwägung anheim zu geben, die Grundbücher für die Eintragungen der Kapitalien auf ländlichen Grundbesitz zu schließen und für ländliche Grundstücke in der 3. Abtheilung nur zeitlich begrenzte Renten zuzulassen. Zuletzt sprach Dr. Kirstein-Berlin über Hebung der Schweinezucht. Rittergutsbes. v. Tiedemann-Seeheim berichtete über seine Erfahrungen bezüglich der Dampfbodenkultur, deren Einführung er empfahl. Dr. Gerlach-Posen und Seer-Rischwitz sprachen zum Schluß noch über die Verwendung der Kartoffeln zur Viehfütterung.

Schneidemühl, 14. Dezember. Gestern traf der Brunnenmacher Beyer hier ein und unterwarf den Freundschen Sandhügel einer eingehenden Untersuchung. Es ergab sich, daß der Sandhügel bis 1¼ Meter über Straßenhöhe voll Wasser stand. Das ausfließende Wasser sickert neben dem Hügel in den aufgebrochenen Boden, von dem das Straßenpflaster und Mauerwerk entfernt ist, und bewirkt das Höhersteigen des Grundwassers. Durch ein Experiment bewies Beyer, daß der Boden in der Nähe des Brunnens sehr durchlässig ist. — Den durch das Brunnenunglück geschädigten 20 Hausbesitzern wurden vom Hilfskomitee die für die Monate Januar, Februar und März in Betracht kommenden Miethsausfälle im Betrage von 7835 Mk. ersetzt.

Stargard i. P., 13. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Bürgermeister Schröder-Demmin mit 24 von 32 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Rechtsanwalt Voß-Birnbaum erhielt 6, Kynast-Glogau 2 Stimmen.

Schlawe, 14. Dezember. In der letzten außerordentlichen Stadtverordnetensitzung sind zu Ratsherren die Herren Buchdruckereibesitzer Moldenhauer neu- und Rentier Stoehr wiedergewählt worden.

~ **Stolp**, 14. Dezember. Gestern wurde hier ein junger, noch nicht 20jähriger Mensch verhaftet, der in einem hiesigen Wäsche- und Konfektionsgeschäft angestellt war und durch leichtsinnigen Verkehr mit einer Kellnerin dazu getrieben wurde, aus dem Geschäft Wäschestücke, Bekleidungsgegenstände und schließlich bares Geld zu entwenden.

Kolberg, 13. Dezember. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern bei einem Bau auf der Lauenburger Vorstadt. Daselbst stürzte ein Giebel ein und begrub drei Arbeiter unter sich, von denen der eine, der Maurer Tuchtenhagen, sofort getödtet wurde, der Arbeiter Kamischke trug schwere Verletzungen davon und mußte nach dem Krankenhause geschafft werden, wo er ebenfalls bereits gestorben ist. Auch der Polier Zühlsdorff hat ziemlich schwere Verletzungen davongetragen.

e **Lauenburg**, 14. Dezember. Die bei dem Maler Keinke in Berlin auf Kreiskosten bestellten Bildnisse der Kaiser Friedrich III. und Wilhelm II. sind nunmehr hier eingetroffen und haben im Kreishaussaale neben dem des Kaisers Wilhelm I. ihren Platz gefunden.

Verschiedenes.

— Die Prinzessin von Wales ist an Influenza erkrankt.

— An der Influenza sind in Berlin in der letzten Woche bei 63 Erkrankungen 9 Todesfälle vorgekommen. Auch in unserem Osten mehren sich die Erkrankungen und Todesfälle; in Danzig sind in den letzten 8 Tagen bis Donnerstag 20 Personen an Influenza gestorben. In Christiania (Norwegen) wurden in voriger Woche 800 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Influenza angemeldet.

— Heftige Stürme wütheten am Dienstag an der ganzen englischen Südküste. Die Kanaldampfer hatten furchtbare Fahrten. In Portsmouth wurde der 200 Yards lange eiserne Hafenbahnhof buchstäblich vom Sturme in die Höhe gehoben und auf den Perron gelegt. Der Zug von Brighton war gerade angekommen. Der Kondukteur, der Lokomotivführer und ein Fahrgast wurden unter den Trümmern begraben. Alle drei wurden schwer verletzt. Der Kondukteur wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. In Bournemouth hat der Sturm einen Schaden angerichtet, der sich nach Tausenden von Pfund Sterling bemißt. Fast jedes Haus an den westlichen und östlichen Klippen ist beschädigt. Bei Plymouth entwickelte sich der Sturm zum Orkane. Starke Blitze durchzuckten dabei die Luft. Der Regen goß den ganzen Tag in Strömen herunter. Ein Boot, welches acht Marinematrosen an Bord des „Tamar“ bringen sollte, schlug um. Vier Matrosen und der Bootführer ertranken. In Southampton ging die See hoch über die Seemauer und der Verkehr mußte deshalb in den am Wasser gelegenen Straßen eingestellt werden.

— Gerädert wurde dieser Tage durch einen Eisenbahnzug die geisteskranke Frau eines Breslauer Kaufmanns. Die Kranke, welche an Wahnvorstellungen leidet, sollte in Begleitung eines Wärters nach Berlin in eine Privatirrenanstalt geschafft werden, und zur Ueberführung der Geisteskranken war der um 10 Uhr 24 Min. Nachts von Breslau abgehende Schnellzug am Dienstag Abend benutzt worden. Der Zug durchfuhr am Mittwoch Morgen soeben die Station Fangschleuse und befand sich in der Nähe von Erkner, als die Kranke den Wärter bat, den Bedürfnißraum aufsuchen zu dürfen. Die Unglückliche benutzte jedoch die Erlaubniß zu einem Fluchtversuch; schreiend lief sie auf die Plattform des Wagens hinaus und nacheilende Passagiere sahen nur noch, wie die Geistesgestörte, wohl in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn, aus dem Zuge heraussprang; der Train wurde sofort zum Stehen gebracht und man fand die Aermste mit gräßlichen Verletzungen auf dem Bahnkörper liegen, woselbst sie wenige Minuten darauf verschied. Die Leiche wurde nach dem nahen Erkner geschafft.

— [Wortspielerei.] Ohne Moneten werden oft Minuten zu Monaten. „Fl. Bl.“

— [Ein neues Wort.] A. (sein Klavier zeigend): „Da haben wir uns auch was Neues angeschafft . . .“ — B: „Aha, seh' schon — Nervenreibeisen!“

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin**, 15. Dezember. Bei der heutigen dritten Berathung der Handelsverträge im Reichstage erklärte in der für alle drei Verträge gemeinsamen Generaldebatte Graf Herbert Bismarck, aus den bisherigen Verhandlungen ergebe sich der Eindruck, daß der Reichskanzler ein gelehriger Schüler und Anhänger der Freihandelspolitik geworden sei. Gerade die kleinen Landwirthe leiden am meisten. Der Hauptschaden liegt in der Entwerthung von Grund und Boden, solange die Goldwährung beibehalten wird, hat die Landwirthschaft nur das eine Hilfsmittel: die Zölle. Der Redner befürwortet den Antrag des Abgeordneten Grafen Kanitz, die Handelsverträge nur bis zum 31. Dezember 1894 gelten zu lassen. Reichsschatzsekretär Freiherr von Marschall bestreitet, daß die Tarifverträge ein Einbruch in das Schutzzollsystem waren. Er verweist auf Aeußerungen des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1878 und 1879, in welchen eine Ermäßigung der Getreidezölle als möglich hingestellt wird. Der Vorredner hat die Frage umgangen, wodurch die Handelsverträge die Landwirthschaft schädigen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Antrag Kanitz sei höchst absonderlich, das hieße alle Zugeständnisse der Vertragsländern verscherzen. Die Industrie bedürfe der Stetigkeit in den Exportverhältnissen. Man müsse die Handelsverträge nicht danach beurtheilen, wie sie in Bezug auf das Zustandekommen eines anderen Vertrages wirken. Die Anwendung des Satzes: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, ist hier nicht angebracht. Werden die Verträge abgelehnt, so bekommt der Bauer kein Geld, aber der deutsche Arbeiter verliert sein Geld, beide machen also ein schlechtes Geschäft. Abgeordneter Beckh (Hospitant der freisinnigen Volkspartei) befürwortet den rumänischen Vertrag und wirft dem Grafen Bismarck einseitige Vertretung der Landwirthschaft vor. Graf Kanitz (kons.) bemerkt, daß die russischen Unterhändler nach Annahme des rumänischen Vertrages noch zurückhaltender mit ihren Zugeständnissen werden würden.

K **Berlin**, 15. Dezember. Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch den Reichskanzler Grafen von Caprivi und Freiherrn von Marschall mit warmen Worten zur Annahme des rumänischen Handelsvertrags (in zweiter Lesung).

K **Berlin**, 15. Dezember. Der wegen wissentlichen Meineides verurtheilte Rechtsanwalt Moll (Charlottenburg) hat sich im Gefängniß vergiftet, weil das Kammergericht das bisher aussichtsvoll betriebene Wiederaufnahmeverfahren des Prozesses abgelehnt hat.

Danzig, 15. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	118,50
Umsatz: 250 To.		Transit "	87,50
inl. hochbunt. u. weiß	135-136	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
" hellbunt	133	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	130
Trans. hochb. u. weiß	119	" kl. (625-660 Gramm)	114
" hellbunt ...	116	**Hafer** inländisch	145
Term. z. f. V. April-Mai	143,50	**Erbsen** "	150
Transit "	123	" Transit	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	135	**Rübsen** inländisch ...	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% ruhig.	12,00
inländischer	114	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Trans.	83	nicht kontingentirt ..	29,50

Königsberg, 15. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 15. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 136—149, per Dezember 142,50, per Mai 149,00. — Roggen loco Mk. 123—127, per Dezember 125,50, per Mai 129,00. — Hafer loco Mk. 143—182, per Dezember 153,25, per Mai 140,00. — Spiritus loco Mk. 31,30, per Dezember 30,90, per April 36,90, per Mai 37,00. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer fester. Spiritus ruhig. Privatdiskont 4½ %. **Russische Noten 214,90.**

Gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr verschied nach 14tägigem Leiden unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gericht-Kanzlist bei der Königl. Staatsanwaltschaft

Gottfried Frank

im Alter von 65 Jahren.
Dieses zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme an (1620)
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., 2 Uhr, Lindenstr. 30 aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner geliebten Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter **Henriette Jantz**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Puzig am Sarge und Grabe, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. (1651)
Compagnie, d. 14. Dezbr. 1893.
(1651) **L. Jantz** und Kinder.

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) russische Caviar-Groß-Handlung
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Ein goldener Ring
ist bei mir im Laden gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen. H. Adloff, Unterthornerstr. 30.

Ungarweine



herbe u. süsse liefere zuverlässig rein u. in Folge Massenumsatzes, wie wohl von Niemandem in den Ostprovinzen erreicht, thatsächlich am billigsten.
Kellereien:
Altestrasse 10 und Speicherstrasse 15.
Fortwährender Bestand in mehr als 30 Qualitäten. Pro Flasche M. 1.—, pro Postfass, 4 Liter, M. 8.— aufwärts.
Ausführliche Preisliste gebe gratis ab.

Griechische Weine
der **Achaia** in **Patras** sowie von **Cephalonia** und **Samos**, pro Fl. M. 1,50, Postfass, 4 Liter, M. 6,00.

Portwein. Sherry,
Madeira. Malaga, Muscat, Lacrimae Christe, Marsalla, Terangona, Chablis, Alicante in alt abgelagerter Waare pro $^1/_1$ Flasche M. 2.— bis 2,50, Postfass, 4 Liter M. 8.— bis M. 10.—.

Für die Festtage!
Ein Sortiment meiner im Preiscourant näher bezeichneten Weinsorten in kleinen Postfässchen à 4 Liter (10 Pfd. wiegend), wie auch in Originalflaschen bildet ein stets willkommenes
„Weihnachts-Geschenk"
und sollte für die Festtage die Beschaffung einer Auswahl meiner im Preise u. Qualität unübertroffenen **Frühstücks- und Dessert-Weine** nicht übersehen werden.
Hochachtungsvoll
B. Krzywinski
Weinhandlung.
N. B. Sämmtliche im Preisverzeichniss aufgeführten Weinsorten werden in meiner Weinprobirstube ohne Aufschlag verabreicht.

Die Plan- und Sackfabrik
Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.
empfiehlt
Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke
in sämmtlichen Größen u. Qualitäten.
Wirthschaftsplänen, Wagenpläne mit Messingösen und Schnur, wasserdicht imprägnirte
Wagen- u. Waggonpläne gebrauchsfertig mit Messingösen, das Quadratmeter **M. 1,50, 1,75, 2,—, 2,25.** (8706)
Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei besorgt.

Tilsiter feine schmackhafte **Käse** in Postkolli und per Bahn pro Pfd. 50 Pf. vers. franco p. Nachn. (115) **S. Schwarz, Mewe Wpr.**

M. Fraenkel

13 Markt 13 neben Herrn Fritz Kyser.
Weiss-, Wollwaaren-, Tricotagen-, Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäft
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Oberhemden, Manschetten, Herren-Kragen
neue Façons, 4fach Leinen, das Dtzd. von 3 Mark an.
Herrenhüte, steif und weich von 1,25 Mk. an.
Cravatten
grösste Auswahl in allen Façons und Preislagen.
Herren- und Damen-Schirme.
Schwarzwollene **Schürzen,** seidene und **Wirthschaftsschürzen.**
Tändelschürzen v. 50 Pf. an, **Handschuhe** in Tricot u. Glacée, **Waschleder** v. 1 Mk. an, **Muffs** v. 1 Mk. an, **Normalhemden** v. 1 Mk. an.
Grosse Auswahl in **Corsetts, Schulterkragen, Damen-Plaids, Kapotten, Tricottaillen, Taschentüchern, Herren- u. Damenboots, Hosenträgern, Manschettenknöpfen** u. 100 anderen Artikeln zu auffallend billigen Preisen.

Die Parfümerien- und Seifen-Handlung
von
Fritz Kyser, Graudenz
empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Sämmtliche **Taschentuch- u. Zimmerparfüms** der Firmen: **G. Lohse, Roldenhauer & Co., J. F. Schwarzlose Söhne und Treu & Nuglisch-Berlin, G. Drallé-Hamburg, J. E. Atkinson & Piesse, Lubin-London, Gellé frères & Pinaud-Paris,** ausgewogen und in hübschen Flacons von 25 Pfg. bis 10 Mark.
Eau de Cologne von **Joh. Maria Farina** gegenüber dem Jülichsplatz und 4711, Originalkiste $^6/_1$, desgl. $^{12}/_2$ Fl. 7,50 Mk.
Refraichisseurs (Parfümzerstäuber) in neuen Mustern, à Stück 50 Pfg. bis 10 Mark.
Cartonnagen, japan. und altd. Kästchen und Körbchen gefüllt mit 1—6 Fl. Parfüm, à 50 Pf. bis 20 Mark.

Feine Cocos- und Toilette-Fett-Seifen in einzelnen Stücken à 5 Pf. bis 1 Mk. und in Cartons zu 3 Stück à 25 Pfg. bis 3 Mark.
Feine Haaröle. Blumenpomaden. Radlauer's Coniferengeist. Puder und Schminken von **L. Leichner** und **W. Reichert.**
Zahn- und Nagel-Bürsten. Kopf- und Taschen-Bürsten. Gummi- und Horn-Kämme. Loofah-Frottir-Apparate. Toilette- und Bade-Schwämme.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren
in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig.

Constantin Ziemssen
Danzig, Hundegasse 36
und
Zoppot, am Markt,
Buch-, Papier- und Musikalien-Handlung
Musikalien-Leihinstitut I. Ranges
Bücher-Leihbibliothek.
Billigste Abonnements-Bedingungen.
Empfehle in beiden Orten mein reichhaltiges Lager von Büchern zu Festgeschenken, als **Klassiker,** schöne Literatur, **Gedichte, Andachts-, Gesangbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Luxuspapiere, Albums, Büro-Ausstattungen, Kalender aller Art, Gratulations- und Neujahrskarten.** (41)
Alle Preise sind äusserst mässig gestellt.

Birkene Deichselstangen
für leichte und schwere Arbeitswagen offerirt billigst
H. Rielau. Blumenstraße 3.



„British" beste Schrot-Mühle der Welt.
Hodam & Ressler
DANZIG.
Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Handschuhe, Shlipse, Hosenträger, Filzschuhe, Tricottaillen, Schürzen
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen (1689)
Albert Fröngel
26 Herrenstr. 26.

Doppel-Malzertract-Bier
der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Ein Sopha steht zum Verkauf Schloßbergstraße Nr. 2, hinten links.

Echt goldene Trauringe
mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen (1691)
Carl Boesler,
vorm. **L. Wolff,**
Oberthornerstr. 31, Grabenstraßenecke.





Allein-Verkauf
der Schuhwaaren von **Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.,** nur bei
J. Ascher,
Herrenstraße 27.
Sämmtliche Neuheiten der Saison in Damen- und Herrensachen von den einfachsten bis zu den elegantesten sind eingetroffen. (1624)

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Krieger-Verein Graudenz.
Stiftungsfest
Sonntag, den **17. Dezember** cr. von 5 bis 10 Uhr Abends.
Concert im Saale des Schützenhauses. Die Festrede hält Herr Oberlehrer Reimann. (1298)
Nur den Vereinsmitgliedern und deren Familienangehörigen ist der Zutritt gegen Vorzeigen des Quittungsbuches gestattet. **D. V.**

Katholischer Fechtverein.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Große General-Versammlung
im „Goldenen Anker." Um zahlreichen Familienanschluß bittet (1661)
Der Vorstand.

Deutscher Inspektoren-Verein!
Zweigverein Dt. Eylau-Rosenberg.
Sonnabend, d. 16. Dezbr. cr.
Nachmittags 6 Uhr
hält obiger Zweigverein in (1686)
Rosenberg
Eilerts Hotel, eine Sitzung ab, zu welcher die Herren Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Bestrebungen ergebenst eingeladen werden.
Montig, im Dezember 1893.
J. A.: W. Becker, Oberinspektor.

Tivoli.
Sonntag, den 17. Dezember cr.:
Großes Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin.
Anfang $^1/_2$8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Vorverkauf wie bekannt. (1690)
Nolte.

Strasburg Wpr.
Die **Weihnachts-Bescheerung** der Waisenkinder des „Kinderheims" findet **Donnerstag, den 21. Dezember, Nachmittags um 6 Uhr,** im Hause des Kinderheims statt, wozu Freunde und Wohlthäter ergebenst eingeladen werden. (1576)
Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins
Anna Weissermel

Weinberg.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung.

Rehkrug.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung.

Flora.
Sonnabend, den 16. d. Mts.:
Große Marzipan-Verwürfelung mit nachfolgendem Tanzkränzchen. (1583) **Frisch.**

Tusch. Sonnabend, d. 16., und Sonntag, d. 17. d. Mts.: **Marzipan-Verwürfelung** mit nachfolgend. Tanz.

Erholung Kl. Tarpen.
Sonntag, den 17. Dezember cr.:
Große Marzipan-Verwürfelung mit Tanzvergnügen.

Weissheide.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung nebst nachfolgendem Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet **August Wittkowski**

Nitzwalde.
Sonntag, den 17. Dezember cr.:
Marzipan-Verwürfelung wozu ergebenst einladet **J. Ehlert.**

Sellnowo.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung.
(1597) **H. Werner.**

Adl. Klodtken.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung
wozu ergebenst einladet **J. Radtke.**

Adl. Rehwalde.
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Große
Marzipan-Verwürfelung
wozu ergebenst einladet (1480)
H. Berg. Gasthofbesitzer.

Tivoli-Theater.
Direktion: **J. Hoffmann.**
Montag, den 25. Dezbr. **Mauerblümchen.** Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. **Neu!** (1419)

Danziger Stadt-Theater.
Sonnabend. Novität! **Der Bajazzo.** Oper von R. Leoncavallo. Vorher: **Eine Vereinsschwester.**
Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. **Charley's Tante.**
Abends $7^1/_2$ Uhr. **Der Bettelstudent.** Kom. Operette von Carl Millöcker.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags $7^1/_2$ Uhr **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

In unserm Verlage erschien soeben:
Ein Weihnachtsmärchen
von
Eduard Ebel, Pfarrer.
Fein kartonnirt, mit Goldschnitt und zwei Illustrationen versehen. Preis 1 Mk., nach auswärts franko 1,10 Mark.
Eine kleine poetische Gabe für den Weihnachtstisch der deutschen Familie bietet der bekannte Verfasser mit diesem Büchlein. Der weihevolle Inhalt desselben, welcher von Künstlerhand mit zwei Bildern ausgeschmückt ist, sowie die elegante Ausstattung machen es würdig zu vielfacher Verwendung für das kommende Fest. (1173)
C. G. Röthe'sche Buchhandlung, Graudenz.

Für Jäger und Jagdfreunde.
Diezel's Niederjagd. geb. 20 M.
Hammer, Hubertusbilder, geb. 7 Mk.
Riesenthal, Das Waidwerk. Handbuch d. Naturgeschichte, Jagd u. Hege aller in Mitteleuropa jagdbaren Thiere, geb. 23 Mk.
Thüngen, Wild und Wald. Illustrirtes Vademecum für Jäger und Jagdfreunde, geb. 6 Mk. (1626)
C. G. Röthe'sche Buchhandlung, Graudenz.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(9618) Pianofortemagazin.

M. 100. Warum keine Antwort?

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Sonnabend] [16. Dezember 1893.

Reichstag.

20. Sitzung am 14. Dezember.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gleichstellung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870/71 mit denen aus dem Jahre 1870/71.

Abg. **Beckh** (Frs. Vp.) weist darauf hin, daß in der Gesetzgebung eine Lücke bezüglich der Militärbeamten bestehe, die er die Regierung möglichst bald auszufüllen bitte.

Generalleutnant **von Spitz** erwidert, daß, falls es sich darum handeln sollte, die Militärbeamten bezüglich der Invalidenpension mit den Offizieren gleichzustellen, vorher eine Aenderung des Reichsbeamtengesetzes erfolgen müßte.

Die Novelle zum Invalidenpensionsgesetz wird darauf in dritter Berathung endgiltig angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des spanischen Handelsvertrages.

Die Erörterung erstreckt sich zunächst über Art. I (Freiheit des Handels und der Schiffahrt) und Art. VIII (gleiche Behandlung der Bodenerzeugnisse).

Abg. **Bürklin** (nl.): Der Preis für deutschen Rothwein ist jetzt ein sehr niedriger, und an diesem Preisdruck ist die italienische Konkurrenz mit schuld. Man soll sich doch keinen Illusionen hingeben, als ob der spanische Wein keine Konkurrenz üben wird. Wenn ich trotzdem für den Vertrag stimme, so thue ich das aus dem Grunde, weil der spanische Verschnittwein bedeutend besser ist als der italienische und wir in Folge dessen zum Verschnitt weniger spanischen und mehr deutschen Wein verwenden können.

Staatssekretär **von Boetticher**: Die Zollbehörden sind gar nicht zweifelhaft, daß ausländischer Verschnittwein nicht zu dem ermäßigten Zollsatz zugelassen werden darf, wenn er zum Verschnitt des inländischen Kunstweins benutzt werden soll. Es kann gar kein Zweifel sein, daß der zu dem ermäßigten Zoll eingeführte ausländische Verschnittwein nur zum Verschnitt inländischen Naturweins benutzt werden darf.

Abg. **Frhr. v. Manteuffel** (dk.): Einer der Hauptgründe für den österreichischen und italienischen Vertrag war die politische Freundschaft mit beiden Reichen, und dies hat viele, auch mich, zur Annahme des Vertrages bestimmt. Ich bin ein entschiedener Anhänger einer innigen Freundschaft mit jenen Reichen. Aber trotz der Freundschaft mußten unsere Rüstungen verstärkt werden, und die Hauptlast trägt dabei die deutsche Landwirthschaft. (Bravo! rechts.) Was die Zollherabsetzungen betrifft, so sind wir an dieselben nach unten nicht gebunden, so daß eine weitere Herabsetzung durchaus nicht ausgeschlossen ist. Ich habe bald nach Inkrafttreten der früheren Verträge gesehen, daß sie ein politischer Fehler waren, und ich bin nicht gewillt, mit der Regierung weiterzugehen, wenn sie in Konsequenz der früheren Verträge noch weiter Fehler macht. (Bravo! rechts.) Glauben Sie nicht, daß die agrarische Bewegung durch die gestrige Abstimmung geschwächt worden ist. Sie zieht im Gegentheil daraus nur neue Nahrung, neuen Stoff. (Bravo! rechts.) Der Reichskanzler ist wohl in der Lage, auf anderen Gebieten, z. B. in der Währungsfrage, der Landwirthschaft Zugeständnisse zu machen. Man wirft uns vor, daß wir keine Beweise vorgebracht haben. Aber auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall hat nur Behauptungen aufgestellt. Unsere Ausführungen über den Einnahmeausfall, den das Reich durch die Zollermäßigung erleidet, sind nicht widerlegt worden. Eine Ermäßigung des Zolles um 1,50 Mk. für den Doppelcentner bedeutet für den Wispel eine Preisminderung um 15 Mk., und die kann die Landwirthschaft in ihrer jetzigen Lage nicht entbehren. Der Reichskanzler meinte, er könnte als solcher nichts für die Landwirthschaft thun; ich erinnere ihn daran, daß er z. B. in der Währungsfrage wohl etwas hätte thun können. Herr v. Bennigsen glaubt, daß ein großer Theil der Landwirthe mit seinen Ausführungen einverstanden ist. Das bezweifle ich. Das sind wohl Landwirthe, die von irgend einer philosophischen Fakultät den Doktortitel bekommen haben. (Heiterkeit.) Wie kann uns ferner Herr v. Bennigsen Agitation vorwerfen? Es ist doch garnicht lange her, daß eine ungeheuere Agitation gegen das preußische Volksschulgesetz getrieben wurde, deren geistiger Leiter eben Herr v. Bennigsen war. (Bravo! rechts, Unruhe bei den Nationalliberalen.) Was ich sage, sage ich im Namen der konservativen Fraktion und der konservativen Partei im Land, und 99 Prozent der Landwirthe stehen auf meiner Seite. (Beifall rechts.)

Reichskanzler **Graf v. Caprivi**: Der Vorredner hat behauptet, nur aus politischen Gründen dem österreichischen Handelsvertrag zugestimmt zu haben. Ich habe nicht die Gewohnheit, Privatgespräche mit Abgeordneten in die Oeffentlichkeit zu bringen. Aber hier muß ich doch erwähnen, daß ich die Ueberzeugung, wir könnten ohne Schaden für die Landwirthschaft auf 3,50 Mk. mit dem Zoll heruntergehen, aus den Unterhaltungen mit Landwirthen und vielfach unter ihrer eigenen Zustimmung gewonnen habe. (Hört, hört! links.) Ursprünglich hielt ich es für möglich, auf 3 Mk. herunter zu gehen, habe aber gesehen, daß die Zustimmung eines größeren Theiles von Landwirthen dafür nicht zu erlangen war. Ich gebe zu, daß alle der Meinung waren, besser sind 5 Mk.; aber ebenso war die Meinung, es geht auch bei 3,50 Mk. Die Behauptung des Vorredners, daß die Landwirthschaft allein die Kosten getragen, ist bis zu einem gewissen Grade richtig, und ist auch niemals bestritten worden. Denn wenn man mit einem Staate, der vorherschend Ackerbau treibt, wegen eines Handelsvertrages beräth, so ist es natürlich, daß der betreffende Staat nach dieser Richtung seine Forderung stellt und daß man in dieser Richtung nachgeben muß, um andere Zugeständnisse zu erlangen.

Es wird dem Parlamente schaden, wenn Sie sich auf die Massen so stützen, daß Sie imperative Mandate annehmen; und Herr v. Plötz sowie Graf Limburg sind ja Verfechter solcher Ideen, denn sie griffen einen Abgeordneten an, der sich auf den Artikel 29 der Verfassung berief. Dieser Artikel lautet: „Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden." Das Parlament soll aus den Besten und Weisesten zusammengesetzt sein. Die Besten, glaube ich wohl, aber ob die Weisesten, wird mir zweifelhaft in dem Moment, wo man durch imperative Mandate sich gegen Vorlagen binden läßt, die man noch nicht kennt. (Sehr richtig! links.) Der Abgeordnete muß gewiß hören, was bei den Wählern für Stimmungen sind, er ist aber andererseits verpflichtet, seine in dem Verkehr mit Kollegen und durch die Verhandlungen im Reichstage gewonnene Ueberzeugung auch den Wählern gegenüber geltend zu machen. Und wenn Herr v. Manteuffel sagt, die gestrige Abstimmung wird die agrarische Bewegung noch stärken, so halte ich es für die Pflicht der Abgeordneten, diese agrarische Bewegung einzuschränken. (Widerspruch rechts), und die nicht gut belehrten Wähler aufzuklären. (Lachen rechts.)

Wenn die Währungsfrage die letzte Patrone ist, die Sie gegen mich verschossen haben, dann kann ich's noch mit ansehen. (Heiterkeit.) Was habe ich in dieser Beziehung gethan und was verbrochen? Ich habe seiner Zeit die Instruktion unserer Vertreter zur Brüsseler Konferenz laut und deutlich hier vorgelesen. Sie konnte damals gar nicht anders sein. Die Regierung sah voraus, daß aus dieser Konferenz nichts herauskommen würde, und warum wir uns an einem Fiasko aktiv betheiligen sollten, sehe ich noch heute nicht ein. (Heiterkeit und Beifall.) Den Bimetallismus agitatorisch zu betreiben, ist höchst bedenklich, und ich bedauere, daß in der konservativen Partei diese Meinung nicht getheilt wird. Denn die Ueberzeugung werden Sie mir nicht nehmen, daß die Währungsfrage nicht geeignet ist, von den Massen beurtheilt zu werden. Sie bringen damit eine Frage in die Bevölkerung, die unverstanden wahrscheinlich viel tiefer wirkt, als wenn sie verstanden wird. Zeigen Sie uns doch den Weg, den wir gehen sollen. Ich bin überzeugt, wir haben die beste Währung, aber wenn mich einer vom Gegentheil überzeugt, werde ich mit mir reden lassen. Bis jetzt ist die Kaufkraft des Goldes noch nicht so gestiegen, daß die Landwirthschaft geschädigt wird. (Abg. v. Staudy: Donnerwetter ja!) Ja, es ist nicht anders, wenn auch Abg. v. Staudy „Donnerwetter ja" ruft. (Heiterkeit.) Der preußische Handelsminister hat über die Goldproduktion Ermittelungen angestellt, die bis ins Innerste von Australien und Afrika sich erstrecken. Warten Sie doch ab, wie das verlaufen wird. (Sehr richtig! links.) Wir könnten auch, wenn wir anders wollten, zur Zeit nichts anderes thun. Wer will denn von Ihnen veranlassen, daß die englische Regierung unter dem jetzigen Premierminister, der in schärfster Weise sich gegen die Doppelwährung gewandt hat, eine Aenderung eintreten läßt? Bis jetzt ist die Welt einig gewesen, daß der Uebergang zum Bimetallismus ohne Theilnahme von England nicht möglich ist. Wenn ich auch der fanatischste Bimetallist wäre, im gegenwärtigen Augenblick ist es nicht möglich, einen erfolgreichen Schritt auf dieser Bahn zu machen. Ich bitte also auch in diesen Angriffen auf meine Person etwas vorsichtiger zu sein. (Beifall.)

Abg. **Schultz-Lupitz** (Rp.) Wenn Frhr. v. Manteuffel meint, er habe 99 pCt. der Landwirthe hinter sich, so irrt er gewaltig. Er hat lediglich durch eine Agitation ohne Gleichen irregeleitete Menschen hinter sich. (Zustimmung links.) Diese Bewegung kann nimmermehr zum Wohl der deutschen Landwirthschaft und zum Wohl Deutschlands ausschlagen. Eine weitere Politik der Zollerhöhung kann ich angesichts der auch auf dem Lande wachsenden Arbeiterbewegung nicht mitmachen. Die Bindung des 3,50 Mark-Zolls auf 10 Jahre ist mehr werth als der unsichere Zustand, daß bei einer unvorhergesehenen Steigerung der Körnerpreise der 5 Mark-Zoll doch bedeutend herabgesetzt oder aufgehoben werden müßte. Der Landwirthschaft kann auf ganz anderen Wegen, z. B. durch billige Tarife für Düngemittel, geholfen werden. Ebenso muß man sich bestreben, die Interessen der Landwirthschaft wissenschaftlich zu fördern. Ich als Landwirth nehme den Kampf mit der ganzen Welt auf. Die Landwirthe, die arbeiten wollen, kommen auch weiter. Wenn Sie glauben, auf Ihren falschen Wegen der Landwirthschaft zu helfen, so haben Sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben. (Beifall.)

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Rchsp.) tritt für den Vertrag ein. Er theile die Ansicht, daß die Einfuhr spanischen Verschnittweins dem elsässischen Weinbau nicht schaden werde. Andererseits habe die Industrie bedeutenden Vortheil von dem Vertrag.

Abg. **Rickert** (Freis. Ver.): Ich möchte dem Reichskanzler den Rath geben, nicht so sanftmüthig gegen die Konservativen zu sein. Mit dieser Methode wird er bei den Herren nicht weit kommen. (Lachen rechts.) Er möge in dieser Beziehung das Beispiel des Fürsten Bismarck nachahmen, der verstanden hat, die Herren mores zu lehren, z. B. bezüglich der Bekehrung vom Freihandel zum Schutzzoll, denn die Konservativen waren seiner Zeit tollere Freihändler wie wir. Geben Sie doch die Handelsvertragsverhandlungen heraus! Der dümmste Bauer wird dann einsehen, wie geringes Verständniß Sie für die wirthschaftlichen Verhältnisse haben. Wie ist es nur möglich gewesen, daß Sie sich innerhalb eines Jahres zur Feindschaft gegen diese Verträge bekehrten? Hat doch Graf Kanitz bei der Berathung des Zollprovisoriums dasselbe als nothwendige Konsequenz der früheren Handelsverträge hingestellt. (Hört, hört! links.) Es ist doch ein kühnes Wort, wenn Sie behaupten, 99 Prozent der Landwirthe ständen hinter Ihnen. Die Mitglieder des Bunde der Landwirthe machen noch nicht 1 Prozent sämmtlicher Landwirthe aus. Ich möchte den Reichskanzler darauf aufmerksam machen, daß die kleine Presse, die Landrathspresse, auch dem Bunde unterjocht wird. Mit einer wohlwollenden Verbeugung wird der Reichskanzler nicht weit kommen. Treiben Sie eine volksthümliche Politik, dann brauchen Sie die Agrarier nicht zu scheuen. Tragen Sie den Forderungen des Volkes Rechnung, dann haben Sie eine feste Majorität hinter sich. (Beifall links.)

Abg. **Dr. Kropatscheck** (dk.): Die Rede des Abg. Rickert erinnert an das Gebahren der Schulkinder, die den Finger hochheben und sagen: Herr Lehrer, mein Nachbar hat etwas gethan. (Heiterkeit). Die letzten Wahlen sollten Herrn Rickert doch belehrt haben, was das Volk denkt. Gegenüber den Behauptungen des Reichskanzlers bestreite ich, daß diejenigen, die das Programm des Bundes der Landwirthe unterschrieben haben, dadurch ein imperatives Mandat auf sich genommen haben. Die Herren waren ja nicht gezwungen, die Forderung zu unterschreiben. Wenn ich aber unterschrieben habe, dann kann ich mich nicht darum herumdrücken.

Wenn man in demselben Augenblick große Deckungsmittel durch Steuervorlagen im Reiche sucht und daneben bedeutende Einnahmeposten durch Zollermäßigungen preisgiebt, so bedeutet das eine Zusammenhanglosigkeit in der Politik der Regierung. Herr v. Marschall meinte auch, die Annahme der vorliegenden Verträge präjuduzire nicht bezüglich des russischen Vertrages; wenn aber der russische Vertrag kommen wird, dann wird Herr von Marschall ungefähr folgende Rede halten: Ich habe es Ihnen früher zwar überlassen, für oder gegen den russischen Handelsvertrag zu stimmen, aber vergessen Sie nicht die politische Lage heute; wenn Sie den Vertrag ablehnen, so muß ich die Verantwortung auf Ihr Gewissen allein abwälzen. (Heiterkeit). Herr Meyer ringt darüber die Hände. Ich habe gegen das A des österreichischen Vertrages gestimmt, ich stimme gegen das B und C dieser Verträge und werde gegen das D des russischen Vertrages stimmen, denn wenn wir für das A, B, C und D stimmen, so liegt die Gefahr vor, daß wir nachher auch das ganze Alphabet durchmachen müssen. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Lieber** (Ctr.): Dem Frhrn. v. Manteuffel müssen die Verantwortung dafür überlassen, daß wir uns noch immer in einer Generaldebatte über die Handelsverträge und nicht beim spanischen Handelsvertrag befinden. (Lebhafte Zustimmung.) Es handelt sich darum, daß wir Tausenden von Arbeitern ihr Brot erhalten. (Erneute Zustimmung.) Wir binden uns durch unsere Zustimmung zu diesem Vertrage in keiner Weise gegenüber einem russischen Vertrag. (Widerspruch rechts.) Sie können es unserer Charakterfestigkeit ruhig überlassen, wie wie wir uns dann verhalten werden.

Was den spanischen Handelsvertrag betrifft, so ist ja sicher, daß zum Verschnitt vom spanischen Wein weniger als vom italienischen gebraucht wird. In Folge dessen hofft man in Interessentenkreisen vom spanischen Handelsvertrag eine Besserung des ungünstigen Verhältnisses, das durch den italienischen eingetreten ist. Leider ist der deutsche Winzer immer mehr vom Weinhändler abhängig geworden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, haben sich Winzervereine gebildet. Ich bitte die verbündeten Regierungen, diesen Vereinen möglichste Förderung angedeihen zu lassen.

Es folgen eine Anzahl persönlicher Bemerkungen:

Abg. **Dr. Pieschel** (nl.) und Abg. **Dr. Osann** (nl.) erklären, daß ihre Namen zu Unrecht in der vom Bunde der Landwirthe veröffentlichten Liste derjenigen Abgeordneten ständen, die sich auf das Programm des Bundes verpflichtet hätten.

Abg. **Dr. Meyer** (Halle, Freis. Ver.) Als ich mich während seiner etwas lebhaften Rede dem Abg. Kropatscheck näherte, rief er mir zu, der Abg. Meyer ringt wegen meiner Rede die Hände. Ich habe nicht die Hände gerungen, sondern eine Prise genommen. (Stürmische Heiterkeit.)

Art. 1 des Vertrages wird hierauf gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Reichsparteiler angenommen, ebenso der Rest des Vertrages.

Es folgt die zweite Berathung des serbischen Vertrages.

Bei Artikel 1 bemerkt Abg. **Münch-Ferber** (nl.), daß er zwar gegen den rumänischen Vertrag gestimmt habe, aber für den serbischen stimmen werde, da die Landwirthschaft durch denselben keinen Nachtheil, die Industrie aber Vortheil haben werde.

Der Vertrag wird gegen die Stimmen einiger Konservativen genehmigt; ebenso in dritter Berathung das Muster- und Markenschutz-Uebereinkommen mit Serbien.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag. (Dritte Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien, Serbien. Wahlprüfungen.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Dezember.

— In Folge des Regens, welcher in den letzten Tagen in den meisten Gebieten der Provinz Westpreußen niedergegangen ist, ist der Schnee von den Feldern fast ganz verschwunden. Die Landwirthe, welche bei dem letzten Schneefall auf den fast gänzlich ungefrorenen Boden eine schlechte Durchwinterung der bereits kräftig entwickelten Saat befürchteten, sehen jetzt wieder dem kommenden Winter hoffnungsvoller entgegen.

— Dem evangelischen Pfarrer Salzwedel zu Schwarzenau im Kreise Witkowo ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Hegemeister Lumma zu Brand im Landkreise Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Grundbesitzer Friedrich Kelm zu Elsen im Kreise Witkowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

⊙ **Thorn**, 14. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zuerst das Dienstmädchen Wilhelmine Wengelewski aus Mortung wegen Kindesmordes zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Sodann erschienen der Maurergesell Emil Wilczewski und dessen Ehefrau Julianna aus Mocker wegen versuchter räuberischer Erpressung, Körperverletzung und Raubes auf der Anklagebank. Der Uhrmacher Rembowicz erschien am 1. November v. Js in der Wohnung der Angeklagten, um Uhren zu repariren. Nachdem eine Wanduhr in Ordnung gesetzt, wofür er 1 Mark verlangte, zahlte die Frau W. 3 Mark. Als Rembowicz darauf 2 Mk. herausgab, bemerkte die Frau W., daß er in einem Brustbeutel eine größere Summe bei sich führte. Nun erschien auch der Ehemann der Frau W. und dieser übergab dem Uhrmacher noch seine Taschenuhr zur Reinigung. Nachdem Rembowicz auch dies verrichtet, prüfte Wilczewski die Uhr und begann unter der Behauptung, dieselbe sei noch nicht in Ordnung, einen Streit. Dabei stieß er mit der Uhr zwei Mal heftig auf den Tisch, so daß das Glas heraussprang. Dann verlangte er vom Uhrmacher Hinterlegung von 45 Mk., bis die Uhr in Stand gesetzt sei. Mit Gewalt mußte sich Rembowicz den Ausgang aus der Wohnung erzwingen. Er wurde aber von den Wilczewski's noch verfolgt, eingeholt, geschlagen und seitens der Frau noch um 6 Mk. beraubt. Die Angeklagten wurden im Sinne der Anklage für schuldig befunden und Wilczewski zu einem Jahr drei Monaten, die Ehefrau zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Osche, 14. Dezember. Zur Zeit finden auch hier durch die Herren Amtsvorsteher Erhebungen über die Einkünfte der Schulstellen statt. Wie drückend die Schullasten in unserer Gegend sind, geht daraus hervor, daß es hier Gemeinden giebt, deren Schulausgaben mehrere Tausend Prozent der Einkommensteuer betragen. In manchen Dörfern ist der Lehrer trotz seines geringen Gehaltes die einzige Porson, welche Einkommensteuer (6 Mk.) bezahlen muß.

∠ **Krojanke**, 14. Dezember. Die Ortssparkasse, deren Begründung von der Stadtvertretung beschlossen worden ist und für welche bereits ein Statut der zuständigen Behörde zur Bestätigung vorliegt, wird nach aller Voraussicht am 1. April n. J. in Kraft treten. Hoffentlich wird bis dahin die unerläßliche Vorbedingung dieses Instituts, die Bildung eines Garantiefonds, erfüllt sein. Die aus den Spareinlagen erwachsenden Einnahmen sollen dem Stadtsäckel zufließen, wofür die Stadt als Gegenleistung Bürgschaft für die Kasse leistet.

Dirschau, 13. Dezember. In Sorge und Betrübniß versetzt ist Herr Gutsbesitzer Hagen in Lunau bei Dirschau über den Verbleib seines 17jährigen Sohnes Eduard, der die Sekunda des hiesigen Realprogymnasiums besuchte und aus bisher nicht ermittelter Ursache das elterliche Heim am 27. November verlassen hat. Der junge Mann ist schlank, von kräftiger Statur und trug am Tage des Fortgehens einen dunklen Jaquetanzug und dunklen Winterüberzieher. Der Gesuchte soll am 3. d. Mts. in Schneidemühl gesehen worden sein.

Berent, 14. Dezbr. Auf den 5. Januar ist hier ein Kreistag einberufen, auf welchem abermals die Bewilligung der unentgeltlichen und lastenfreien Hergabe des Grund und Bodens für die Eisenbahnlinie Bütow-Berent zur Berathung kommt. Der Gesammtkostenbetrag wird bei einer Länge von 6—7 Kilometer, auf welche diese Linie den Kreis durchschneidet, bei Inanspruchnahme von 17½ Hektar, auf 20000 Mark veranschlagt, welcher Betrag aus dem 121000 Mark betragenden Reservefonds der Kreis-Kommunal-Kasse entnommen werden soll. Ferner soll die Wahl eines zweiten Kreis-Deputirten in Stelle des verstorbenen Amtsraths Engler vollzogen, auch in Folge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten darüber Beschluß gefaßt werden, daß die Prämiirung des gewöhnlichen Gesindes nach 5jähriger ununterbrochener Dienstzeit bei derselben Herrschaft im Kreise wieder eingeführt wird.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 12. Dezember. Am 19. d. Mts. findet bei Gelegenheit des Kreistages im Kreishause zu Osterode die Vorbesprechung der Wahl eines Kreistagsmitgliedes statt. — In dem vorgestrigen Konzert der Militärkapelle im Schützenhause zu Osterode fand ein von dem Schlosser Lindenau konstruirtes elektrisches Glockenspiel Anwendung. Die Mazurka über spanische Melodien „Der Liebeskuß", in welcher dasselbe benutzt wurde, mußte auf stürmisches Verlangen noch einmal gespielt werden. — Der Vorschuß-Verein zu Gilgenburg erhebt jetzt für Darlehen anstatt 6 Prozent nur noch 5 Prozent Zinsen. Dieser Verein ist in den letzten Jahren mächtig gewachsen, die Mitgliederzahl ist über 540 gestiegen. Der Jahresumsatz betrug für das verflossene Geschäftsjahr etwa 1200000 Mk., der Reservefonds über 40000 Mk. — Die neu erbaute Kirche zu Gr. Kirsteinsdorf ist von dem Kirchspiele Wittmannsdorf abgezweigt und dem Kirchspiele Geyerswalde zugewiesen worden.

+ **Marggrabowa**, 13. Dezember. Am 20. Dezember wird hier ein Kreistag abgehalten. — Die Strafkammer in Lyck verurtheilte gestern den Rentier Julius Reuter von hier wegen Majestätsbeleidigung, begangen am letzten Wahltage, zu 3 Monaten Gefängniß.

= **Allenstein**, 14. Dezember. Gestern und heute fanden hier die Stichwahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt, wobei sich eine Wahlbetheiligung zeigte, wie sie hier bisher nie vorhanden gewesen ist. Dennoch ließ aber in manchen Bürgerkreisen die Wahllust so sehr zu wünschen übrig, daß in der 3. Abtheilung die Centrumspartei ihre Kandidaten, Maurermeister Hosmann, Kaufmann Rogalla und Sattler Crämer durchzubringen vermochte. In der 2. Abtheilung siegten heute die Freisinnigen mit Hilfe der Mittelständler; hier wurden gewählt: Schlossermeister Lion und Kaufmann Bauer auf sechs Jahre, Apotheker Hennings und Bradder auf 4 Jahre und Fabrikant Gauer auf 2 Jahre. Da Herr Lion auch in der 1. Abtheilung gewählt ist, so muß noch eine Wahl stattfinden.

y **Aus dem Oberlande**, 13. Dezember. Der Verkehr auf dem „Elbing-Oberländischen-Kanal“, der bekanntlich unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. angelegt wurde zur Verbindung der oberländischen Seeen, ist auch in diesem Jahre äußerst flau gewesen. Seit der Eröffnung der Bahnlinie Güldenboden-Allenstein im Jahre 1882 ist der Verkehr von Jahr zu Jahr geringer geworden, und durch die Einrichtung der Bahnen von Miswalde und Maldeuten, Saalfeld, Elbing und Marienburg ist ihm nun noch mehr Abbruch gethan. Bis zum Jahre 1882 war der Kanal eine äußerst lebhafte Verkehrsstraße. Aus den ausgedehnten Waldungen bei Osterode wurden ungeheuere Holzmengen auf diesem Wege nach Elbing, Danzig rc. geflößt. Der Schiffsverkehr war nicht weniger rege. Seit nahezu 10 Jahren aber bringt der Kanal das lange nicht mehr ein, was seine Unterhaltung kostet. Allein die Reparaturen in jedem Frühjahr an den fünf „Rollbergen“ und vielen Schleußen kosten immer mehrere tausend Mark. Nur im Herbste wird ein kleiner Theil derselben durch den Rübentransport nach der Zuckerfabrik in Hirschfeld gedeckt.

i **Wehlau**, 14. Dezember. Der Malergehilfe Paul von hier wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. P. ist bereits dreizehn Mal vorbestraft.

i **Schippenbeil**, 13. Dezember. Gestern wurde der Gutsbesitzer Matz-Poninken als Untersuchungsgefangener in das hiesige Gefängniß gebracht. M. steht im Verdacht, kürzlich sein eigenes Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben.

= **Aus dem Kreise Insterburg**, 14. Dezember. Ein noch kaum dagewesenes Glück im Unglück hatte eine Dame aus dem Orte M. Sie war mit einem Besitzer aus der Nachbarschaft verlobt und es sollte in der vorigen Woche die Hochzeit stattfinden. Wer sich aber am Polterabend nicht einstellte, war der Bräutigam. Die Braut war über diese Pflichtvergessenheit ihres Erwählten dermaßen empört, daß sie ihm sofort abschrieb. Im Hinblick auf die weithergereiste Verwandtschaft und den köstlichen Hochzeitsproviant hielt man aber eine Feier des Polterabends für unerläßlich. Eben begann man die Freuden desselben zu genießen, als plötzlich der frühere Verlobte der Braut erschien und die ihm einst Ungetreue wieder um ihr Herz und ihre Hand bat. Freudevoll willigte die Maid ein, und das bis in den späten Stunden des folgenden Nachmittags gefeierte Verlobungsfest bildete somit die Fortsetzung des Polterabends-Vergnügen.

= **Aus dem Kreise Insterburg**, 14. Dezember. Ein betrübender Unfall ereignete sich kürzlich auf dem Gute Aspallen. Der dortige Kämmerer hatte im Sommer einen infolge einer Schußverletzung flügellahmen Reiher eingefangen. Anfangs zeigte sich das Thier seiner neuen Umgebung gegenüber sehr scheu und trotzig, bald aber gewann es Zutrauen zu den Familienmitgliedern und folgte ihnen wie ein Hund auf Schritt und Tritt. Als kürzlich die 8jährige Tochter des Kämmerers und deren Schulfreundin ihre Kräfte im Ringen maßen, drang plötzlich der Reiher, in der Meinung, daß seiner kleinen Pflegerin ein Unrecht geschehe, auf das andere Mädchen ein und versetzte ihm einen starken Schnabelhieb in das eine Auge, so daß dieses sofort auslief. Der Vogel wurde getödtet. — Das frühere Rittergut Romonuppen, gegenwärtig ein Vorwerk des Dominiums Wittgirren, wurde in diesem Sommer von einigen Alterthumsforschern einer Besichtigung unterzogen. Man vermuthet nämlich, daß einst an der Stelle dieser uralten Ansiedlung sich das Romove der alten Preußen mit der dem Donnergotte Pikollos geweihten Göttereiche befand. Zu dieser Vermuthung hat der Name Romonuppen Veranlassung gegeben, welchen man von „Romove“ abzuleiten vermeint.

Pr. Holland, 14. Dezember. Auf der Tagesordnung des nächsten Kreistages steht u. a. die Wahl zweier Abgeordneten zum Provinzial-Landtage für die Jahre 1894/99, sowie Vorschläge zur Besetzung des erledigten Landrathsamtes. Voraussichtlich wird Herr Regierungs-Assessor v. Reinhard, der gegenwärtige Landrathsamtsverweser, als Landrath in Vorschlag gebracht werden.

i **Von der russischen Grenze**, 12. Dezember. In allen Grenzkreisen fallen die Märkte aus, wodurch der gesammte Verkehr geschädigt wird. Besonders schwer empfinden die Landwirthe den Ausfall, denn das für den Verkauf bestimmte Vieh bleibt im Stalle, und die wenigen Händler, die Hauskäufe machen, drücken die Preise herab. Da bei dem Geldmangel des Landmannes jedes Bedürfniß beschränkt werden muß, leiden alle andern Kreise, dazu kommt das weitere Sinken der Getreidepreise, an vielen Orten stockt auch der Getreidehandel ganz; denn die Wege sind schlecht, Lasten sind nur auf Kunststraßen fortzubringen.

X **Inowrazlaw**, 14. Dezember. Die Auswanderung nach Amerika tritt hier immer stärker auf. Fast täglich sieht man ganze Familien auf dem Bahnhof, welche die Reise nach der neuen Heimath antreten. In diesem Jahre sind aus unserer Provinz gegen 7000 Menschen ausgewandert.

(**Posen**, 13. Dezember. Das älteste Mitglied der Posener Handelskammer und deren langjähriger Vorsitzender, Stadtrath Annuß hat eine Wiederwahl wegen seines Alters abgelehnt. Herr Annuß gehört der Handelskammer seit deren Einrichtung im Jahre 1851 an. — Die in der staatlichen Fortbildungsschule während des Winters gefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten sollen am Ende des Schuljahres zu einer Ausstellung vereinigt werden. — Die Förderung des Obstbaues in der Provinz Posen läßt sich die königl. Regierung seit einigen Jahren ganz besonders angelegen sein. In diesem Herbste wurden an bäuerliche Wirthe und Lehrer in den Kreisen viele Hundert Obstbäume gegen den vierten Theil des Werthes zur Anpflanzung vergeben. Auf Anregung der Landräthe und Distrikts-Kommissarien bepflanzen viele Besitzer und Gemeinden die öffentlichen Wege mit Aepfeln und Kirschen. So wurden von den Gemeinden Hellerfeld und Baschkowo im Kreise Ostrowo allein 600 Kirschbäume und etwa 900 Aepfelbäume an den öffentlichen Wegen gepflanzt. Die Pflanzung wurde von der Regierung durch Geldmittel gefördert.

(**Posen**, 14. Dezember. Ein interessanter Streit schwebt gegenwärtig zwischen den Vororten Wilda und St. Lazarus einerseits und der Stadt Posen und der königl. Eisenbahn andererseits. Es handelt sich um Vertheilung des Reinertrages aus den hiesigen ungeheuern Bahnhofsanlagen an die drei genannten Kommunen und Jersitz, auf deren Gebiet sich die Bahnhofsanlagen befinden. Bisher hat die Eisenbahn-Verwaltung diese Beträge so vertheilt, daß die Stadt Posen allein die Hälfte erhielt, während die drei Vorortsgemeinden sich zu ungleichen Theilen mit der anderen Hälfte begnügen mußten. Damit sind insbesondere Wilda und St. Lazarus keineswegs einverstanden, da sie nach dem ihnen zugehörigen Areal bedeutend höhere Beiträge erhalten müßten. Sie haben sich darum mit einer Beschwerde an den Bezirksausschuß gewendet, auf dessen Entscheidung man sehr gespannt ist. Da es sich für Wilda und St. Lazarus um bedeutende Einnahmebeträge handelt, sind diese Gemeinden entschlossen, ihr Rechte durch alle Instanzen zu verfechten.

n **Aus dem Kreise Wirsitz**, 13. Dezember. Am 15. Januar 1894 wird in Wirsitz ein Kreistag abgehalten. Zur Berathung kommt u. A. der Bau der Kleinbahnen Weißenhöhe-Lobsens-Witoslaw; Dembowo-Nakel und Nakel-Suchary-Kreisgrenze Bromberg. Die erste Strecke geht vom Bahnhofe Weißenhöhe über Podurke, Niezychowo, (Seeheim-Niezychowko), Schönsee (Gut und Dorf), Czaycze (Heinrichsfelde), Wolfshagen, Schönrode nach Lobsens, von dort über Ferguson-Witzleben-Dembno-Isabella nach Witoslaw, wo die Kleinbahn in den Bahnhof der im Bau begriffenen, im nächsten Jahre zu eröffnenden Sekundärbahn Nakel-Konitz einmündet. Von Czaycze aus ist eine Abzweigung nach der Stadt Wissek vorgesehen. Die Strecke Dembowo-Nakel berührt die Orte Dembowo-Amfluß-Erlau (Zweigbahn), Waltershausen-Wertheim-Karnowke-Suchary und findet hier Anschluß an eine vom Kreise Bromberg beschlossene Kleinbahn Moltke Grube-Witoldowo-Hohenfelde-Trzementowo-Kasprowo. Von Wertheim aus geht eine direkte Verbindung nach dem Bahnhof bezw. der Zuckerfabrik Nakel. Die Spurweite soll 60 Ctm. betragen. Der spezielle Kostenanschlag für die erstgenannte, 52 Kilom. lange Strecke beträgt 650000 Mk., für den Kilom. also 12500 Mk.; die zweite, 23 Kilom. lange Strecke ist auf 440000 Mk. veranschlagt, also mit 19000 Mk. für den Kilom. — Ferner steht auf der Tagesordnung der Ausbau der Chausseen Lindenwald-Mrotschen-Mrotschen Bahnhof mit einer Abzweigung nach Hohenwalde-Kreisgrenze Bromberg, sowie der Strecke Netzthal-Netzefähre, deren sofortiger Ausbau dringend geboten erscheint.

pp **Pleschen**, 14. Dezember. Das von der Gräfin Dzialguska geb. Fürstin Czartoryski auf der Herrschaft Goluchowo für die fürstliche Familie der Czartoryski errichtete Majorat hat die königliche Bestätigung erhalten. Zum Majorat gehören nicht nur eine Menge Güter, sondern auch bedeutende Kapitalien.

Schwerin a. W., 14. Dezember. Am 31. August d. J. hieß es hier in der Stadt, es sei jemand an der Cholera erkrankt, was allgemeine Aufregung verursachte. Es stellte sich aber glücklicherweise heraus, daß ein Mann aus der Umgegend des Guten in verschiedenen Getränken zu viel gethan hatte, wozu namentlich ein guter Freund die Veranlassung gegeben hatte, welch letzterer auch der Polizei mittheilte, sein Freund sei an der Cholera erkrankt, wogegen er zu andern Personen erzählte, er hätte sich mit allen einen Scherz erlaubt. Dies kam zur Anzeige und in der letzten Schöffengerichtssitzung wurde er wegen seines „Scherzes“ zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 13. Dezember.

1) Wegen Urkundenfälschung bezw. Anstiftung dazu waren die unverehelichte Klara Dobberstein und deren Schwester Emma Dobberstein, beide aus Sauer bei Osche angeklagt. Emma D. war im Jahre 1891 vom Schöffengericht zu Schwetz wegen Diebstahls zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Als sie die Strafe antreten sollte, beredete sie ihre Schwester Klara, die Strafe für sie zu verbüßen und als diese sich bereit erklärte, übergab sie ihr die Strafantrittsaufforderung zur Legitimation. Klara D. stellte sich am 28. Februar 1892 im Gefängniß und gab sich dort als Emma Dobberstein aus, wurde auch so in die Listen eingetragen. Die Angeklagten sind geständig und wurden deshalb unter Annahme mildernder Umstände mit je einer Woche Gefängniß bestraft.

2) Der Arbeiter Franz Iglowski aus Kl. Tarpen hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Maurer Matthias Rapp kaufte am 8. September 1892 von dem Kaufmann Hirsch hier eine Hose und ein Hemd für 9 Mark, ließ die Sachen aber bei Hirsch in Verwahrung, bis er eine Wohnung haben werde. Kurz darauf brachte er auch noch sein Handwerkszeug und einen Ueberzieher zu Hirsch in Verwahrung. Bei diesem Gange traf er den Angeklagten und theilte ihm sein Vorhaben mit. Am Nachmittage desselben Tages erschien nun Iglowski mit einem von Rapp unterschriebenen Zettel, wonach er beauftragt sei, die Sachen für Rapp abzuholen. Hirsch gab die Sachen auch an den Angeklagten heraus. Den Zettel hatte Rapp aber weder geschrieben, noch unterzeichnet, noch hatte er dem Angeklagten Auftrag gegeben; er hat seine Sachen nie wieder gesehen. Der Angeklagte giebt in der Hauptsache die That zu, behauptet aber, daß der „alte Unbekannte“ den Zettel geschrieben. Der Gerichtshof schenkte indessen seinen Angaben keinen Glauben und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß.

V Landwirthschaftlicher Verein Neuteich.

In der von 70 Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung wurde eine Anfrage des Landrathsamtes, ob es nöthig sei, daß zur Mäusevertilgung besondere Maßregeln von der Regierung getroffen würden, verneint. Der Petition des Vereins Inowrazlaw an den Reichskanzler wegen Aufhebung bezw. Erleichterung des Klebegesetzes trat die Versammlung bei. Zum Vorsitzenden für das Jahr 1894 wurde Herr Gutsbesitzer Grunau-Lindenau einstimmig wiedergewählt.

Herr Patzig-Marienburg hielt dann einen Vortrag über Pferderassen. Er theilte die Pferde zunächst in 2 große Rassen, die orientalische und die occidentalische; diese zerfallen wieder infolge klimatischer Verhältnisse und Kreuzungen in verschiedene Stämme. Er gab in einem längeren Vortrage, in dem er auf die bedeutendsten Pferdestämme Europas und der angrenzenden Erdtheile einging, eine sehr interessante Schilderung der Eigenthümlichkeiten, Vorzüge und Fehler jedes Pferdeschlages. Das Ergebniß der Betrachtungen war, daß das arabische Vollblutpferd in Bezug auf Leistungsfähigkeit im längeren Ritt und Ausdauer im Ertragen von Strapazen von keinem anderen Pferde erreicht würde. Dieses arabische Vollblut ist in Europa am meisten im Trakehner Pferde vorhanden. Es wurden Photographien von Pferden aus der Königsberger Ausstellung zur Ansicht ausgelegt, in welchen die Typen der verschiedenen Rassen besonders wahrnehmbar hervortraten.

Herr Kreisthierarzt Rust aus Marienburg verbreitete sich über das Thema: Welche Gesichtspunkte sind bei der Züchtung von Pferden besonders zu beachten? Er tadelte, daß aus den Gestüten eine Menge Hengste auf die Beschälstationen geschickt würden, deren Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Festigkeit ihrer Gelenke, Sehnen und Knochen gar nicht erprobt wären. Viele dieser Thiere hätten entschieden Anlagen zu Fehlern, wie Spat, Schale, Ueberbein, Hasenhacke rc. Dem Umstande, daß diese Pferde niemals angestrengt würden, sei es zuzuschreiben, daß die Fehler nicht zur Ausbildung gelangten. Doch seien die Anlagen zu derartigen Fehlern für die Nachkommenschaft übertragbar, bei welcher sie bei Anstrengung zum Ausbruch kämen. Redner erklärte, daß er ein Pferd, welches nur durch übergroße Anstrengung Spat oder Schale bekommen hätte, einem solchen, welches zwar keinen derartigen ausgebildeten Fehler — weil es bis dahin nicht angestrengt sei — aber Anlagen dazu besäße, zur Zucht vorziehen würde. Jeder Hengst müßte, bevor er einer Beschälstation überwiesen würde, im Training auf die Dauerhaftigkeit seiner Glieder erprobt werden

Herr Landwirthschaftsschullehrer Kuhn aus Marienburg gab ein Referat über die Versicherung der Betriebsunternehmer gegen Regreßpflicht den Berufsgenossenschaften gegenüber und empfahl die Unfall-Aktiengesellschaft in Zürich. Bedenken gegen die Gesellschaft, weil sie eine ausländische sei, seien hinfällig, da sie von der deutschen Reichsregierung konzessionirt sei, sich dem deutschen Gerichtsstande unterwerfe und auch in Berlin ein bedeutendes Kapital niedergelegt habe. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, Namens des Vereins mit der Gesellschaft in Unterhandlung zu treten.

Verschiedenes.

— [Ein Andenken an Gravelotte.] Eine interessante Operation wurde an dem bei Gravelotte verwundeten Ackerbürger H. Dornbusch in Bossum i. H. glücklich ausgeführt. D., der den Feldzug beim Kaiser Alexander-Garde-Regiment mitgemacht hatte, war durch einen Schuß in beide Beine schwer verwundet worden und hatte sich nach seiner Verabschiedung als Invalide mit Pension, soweit es sein Zustand zuließ, der Landwirthschaft gewidmet. Vor einiger Zeit zeigte das Bein eine Veränderung, die Schmerzen traten in höherem Grade auf, und der behandelnde Arzt entfernte endlich einen Geschoßsplitter von der Länge fast eines Zolles, der sich also über 23 Jahre im Körper des Patienten befunden hatte.

— [Falschmünzen.] In der Nähe von Plauen (sächs. Voigtland) hat die Gendarmerie einen Mann in dem Augenblick festgenommen, als er einem Bäckermeister aus Reichenbach gut nachgemachte 50- und 100-Markscheine im Betrage von 1800 Mk. verkaufte. Der ausbedungene Preis war 100 Mark gutes Geld für 500 Mk. nachgemachtes.

— In Boujan (Belgien) drangen in der Nacht zum Mittwoch Diebe in die Wohnung einer Frau Alengry, knebelten diese und schafften einen 150 Kilogr. schweren Geldschrank mit 150000 Frs. Inhalt fort. Der leere Schrank wurde 4 Kilom. von dem Orte aufgefunden.

— Unterschleife sind wiederum beim Rothschildschen Bankhause in Frankfurt a. M. entdeckt worden. Ein Angestellter des Bankhauses, der Kaufmann Willy Grünewald, erhielt dieser Tage seine Entlassung, weil ihm Unredlichkeiten nachgewiesen werden konnten. Das Bankhaus nahm jedoch Rücksicht auf G.'s Familienverhältnisse, stand deshalb von einem Antrag auf strafrechtliche Ahndung ab und legte den Verlust von, wie es heißt, 4—5000 Mk. „zu dem Uebrigen.“ Gleichwohl wurde Grünewald verhaftet und zwar in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kranken- und Sterbekasse „Zur verbrüderten Freundschaft“, welcher Kasse er einen Betrag von etwa 700 Mk. unterschlagen hat. Er hatte als Vertreter des erkrankten Kassirers Mitgliederbeiträge in dieser Höhe eingezogen und das Geld für sich verwendet.

— Beim Umbau eines Ziegelofens im benachbarten Gandau bei Breslau verschüttete am Mittwoch eine einstürzende Mauer sechs Schweidnitzer Arbeitshäusler. Zwei von ihnen sind todt, drei schwer und einer leicht verletzt.

— [Eine Trauung ohne Bräutigam.] Der Bürgermeister des Ortes Hugstetten bei Freiburg in Baden hat kürzlich ein standesamtliches Unikum fertig gebracht. Am Tage der Hochzeit hatte der Bräutigam nämlich schon in der Frühe des Guten zu viel gethan, so daß er zur Stunde der Trauung ins Bett gebracht werden mußte. Der Bürgermeister füllte einfach in Gegenwart der Braut allein die Standesbücher aus, da er am anderen Tage verreiste. Die Unterschrift des Bräutigams wurde später nachgeholt. Auf erstattete Anzeige wurde nun der praktische Bürgermeister seines Amtes entsetzt und hat sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Für das Brautpaar kommt die Frage in Betracht, ob die unter so eigenthümlichen Umständen abgeschlossene Ehe rechtsgiltig ist.

— Hat ein Konkursmacher auch nur durch ein einziges Börsendifferenzgeschäft übermäßige Summen verbraucht, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. September 1893, wegen Bankrotts zu bestrafen, auch wenn er durch andere Differenzgeschäfte Gewinn erlangt und dieser Gewinn den gemachten Verlust überstiegen hat.

Standes-Amt Graudenz

vom 3. bis 10. Dezember.

Aufgebote: Staatsanwalt Hübschmann und Johanna Krauschaar. Glasschleifer Rudolf Kobold und Amalie Kuster. Arbeiter Gustav Binder und Emilie Weichert. Müllergeselle Albert Prange und Ernestine Mundt. Vicefeldwebel Joseph Kramer gen. Bernert und Hedwig Moos. Bäckergeselle Eduard Kuratis und Emma Krüger.

Eheschließungen: Schuhmachermeister Wilhelm Bohl und Marie Haske. Viktualienhändler August Wandel mit Martha Millbrandt.

Geburten: Kaufmann Samuel Loeffler, S. Former Gustav Marquardt, T. Viehhändler Gottlieb Henke, T. Hausbesitzer Friedrich Felske, S. Schuhmacher Julius Janz, T. Malergehilfe Otto Pohland, T. Tischlergeselle Gustav Olschewski, T. Händler Herrmann Lefebre, T. Schieferdeckermeister Wilhelm Kutowski, S.

Sterbefälle: Anna Gruhl geb. Reich, 73 J. Rentier Martin Roehl, 96 J. Hausbesitzer Benno v. Valtier, 55 J. Rosa Liebert, 6 J. Schuhmacher Bernhard Schulz, 68 J. Willi Reich, 6 M. Louise Duns geb. Weißmann, 30 J. Ernestine Rosner geb. Rose, 43 J. Arbeiter Franz Forney, 20 J. Gertrud Depke, 6 J. Louise Liebenau geb. Jankowski, 90 J. Arbeiter Josef Rutkowski, 47 J.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger, Oberpostdirektionen Gumbinnen, Königsberg i. Pr. und Bromberg, je 650 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtpostbote, Kaiserl. Postamt 1 in Königsberg i. Pr., 700 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfe, Amtsgerichte Stallupönen, Dirschau und Löbau Wpr., 5—12 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Acht Stellen für den Fahrdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, je 800 Mk. — Seminarhausdiener, Kgl. Seminardirektion Köslin, 800 Mk. und Dienstwohnung. — Nachtwächter, Magistrate Neustettin und Stolp i. Pomm., 200 Mk. sowie während der Wintermonate Vergütigung für Besorgung und Anzünden der Straßenlaternen bezw. 1,50 Mk. täglich. — Kirchendiener und Todtengräber, evang. Gemeindekirchenrath Altfelde, zusammen 168 Mk. 95 Pf. und freie Wohnung. — Schuldiener, Magistrate Kulm a. W. und Tiegenhof, 360 Mk., freie Dienstwohnung und Heizung bezw. 180 Mk. und freie Wohnung. — Hilfskesselheizer, Direktion der Gewehrfabrik Danzig, 35 Pf. für die Stunde. — Polizeisergeant, (zugleich Gefangenwärter und Rathhauskastellan), Magistrat Neustadt Wpr., 600 Mk. 200 Mk. Nebeneinnahmen und freie Wohnung im Rathhause. — Kämmereikassenbote, Magistrat Stuhm, 300 Mk. und etwa 150 Mk. Gebühren. — Nachtwächter und Lampenanzünder, Magistrat Tiegenhof 328 Mk. 50 Pf. — Nachtwächter, Lampenanzünder und Schuldiener, Magistrat Tiegenhof 486 Mk. — Gemeindeschreiber, Gemeindeverwaltung Zoppot (Kreis Neustadt Wpr.), 1200 Mk.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember d. Js. statt. (1566)

Hiesige Gewerbetreibende, welche eine Marktbude aufstellen wollen, haben sich unter Vorzeigung der Bescheinigung über die Anmeldung ihres Gewerbes bei dem Polizei-Inspektor Wichmann zu melden und die Anweisung eines Platzes zu beantragen.

Graudenz, d. 12. Dezbr. 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Graudenz Band III, Blatt 118 auf den Namen des Schuhmachermeisters Johann Goldbach eingetragene, in der Stadt Graudenz, Schuhmacherstraße Nr. 22 belegene Grundstück soll auf Antrag der Wittwe Marie Goldbach geb. Boeck zu Graudenz für sich und ihre Kinder Elsbeth und Erich, welche von ihr als Vormünderin und von dem Kaufmann Carl Sommerfeld zu Graudenz als Gegenvormund bevormundet werden, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 16. März 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit — Mk. Reinertrag und einer Fläche von — Hektar zur Grundsteuer, mit 810 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift — des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird (1618)

am 17. März 1894,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz,
den 10. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Musterregister des unterzeichneten Amtsgerichts werden im Jahre 1894 durch: (1509)

a. den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder,
c. das Briesener Kreisblatt,
d. die **Graudenzer Zeitung „Der Gesellige"**

und die Eintragungen in das Genossenschaftsregister durch die zu a und c genannten Blätter veröffentlicht werden.

Briesen, den 9. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.



Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 16. Dezbr. 1893,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels hier, Tabakstraße,

15 Kisten gute Cigarren

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern. **Kunkel,**
Gerichtsvollzieher in **Graudenz.**

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, d. 19. Dezbr. cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im **Geschäftslokale** des Frl. **Reimer** hier, Warschauerstraße, im Auftrage des Konkursverwalters den Rest der zur Konkursmasse gehörigen

Tapisserie-, Galanterie- und Kurzwaaren aller Art, darunter: **Holzgalanteriesachen, Wolle u. Baumwolle, Stickereien, Handschuhe, Korsetts, Seidenband, Nähseide, Maschinengarn, Parfüm gr. u. kl. Monogramme** 2c.

Ferner:

die Ladeneinrichtung, bestehd. aus gr. Glasspind m. 9 Schubl., 3 Repositorien mit gr. und kl. Fächern, Tombank, 2 Glaskästen, 1 Satz Messinggewichte u. A. m. (1638)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Fortsetzung eventl. Mittwoch, den 20., Vormittags 9½ Uhr.

Gast, Gerichtsvollzieher
in Löbau.

Nadelbauholz-Submission

in der Königlichen Oberförsterei **Neußwalde** bei Ortelsburg.
Zum Ausgebot kommen:

Loos Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Geschätzte Holzmasse Kiefern (fm)	Geschätzte Holzmasse Fichten (fm)	Bemerkungen.
1.	Luccabude	14b 15b 16a 20a 24ab 28a	300	=	Schlag, Lücken u. Aushiebe ca. 3 km von der Chaussee Ortelsburg-Lipowitz.
2.	Wilhelmsthal	48c 49cd 49d 52f	425	=	Schlag, Lücken und Aushiebe, an der Chaussee Ortelsburg-Lipowitz.
3.	Wilhelmsthal	60b 61c 65b	300	=	Lücken und Aushiebe. An der Landstraße Wilhelmsthal-Bärenbusch.
4.	Lysack	72a 87a	750	50	Schlag und Aushieb, ca. 3 km von der Chaussee Lipowitz-Ortelsburg.
5.	Pieszisko	142d	800	100	Schlag, ca. 9 km von Ortelsburg.
6.	Pieszisko	126d 131c 144b 147bc	200	50	Lücken u. Aushiebe, durchschnittlich ca. 10 km von Ortelsburg.
7.	Dlotowken	152b 156b	125	50	Lücken und Aushiebe, an der Landstraße Ortelsburg-Sabiellen.
8.	Lipnick	242b	1450	100	Schlag, an der Chaussee Ortelsburg-Groß Schiemanen, ca. 5 km von Ortelsburg.

Die Gebote sind für die einzelnen Loose und innerhalb der letzteren für die einzelnen Taxklassen und Holzarten getrennt pro fm auf volle 10 Pfg. abgerundet, verschlossen, mit der Aufschrift: Nadelbauholz-Submission bis **Mittwoch, den 27. Dezember d. Js., Mittags 1 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Dem Angebot ist die Erklärung beizufügen, daß Bieter sich den ihm bekannten allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung rückhaltslos unterwirft. Die Eröffnung der Gebote erfolgt Donnerstag, den 28. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr im Lohrenz'schen Gasthaus in Ortelsburg. Nähere Mittheilungen auf Wunsch durch den Unterzeichneten. (1592

Neußwalde bei Ortelsburg, den 12. Dezember 1893.
Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

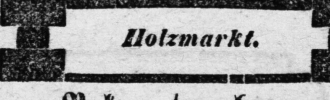
Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1894/95 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich:

1. Chaussee Neuenburg-Lubin 664 cbm Steine, 138 cbm feiner und 249 cbm grober Kies,
2. Chaussee Neuenburg-Hardenberg 7 cbm Steine, 48 cbm grober Kies,
3. Chaussee Sartowitz-Michelau 60 cbm Steine, 20 cbm feiner und 35 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 1 bis 3 **Mittwoch, den 20. d. Mts, 10 Uhr Vormittags** im rothen Kruge zu Dragaß.
4. Chaussee Terespol-Tuchel 426 cbm Steine, 90 cbm feiner und 161 cbm grober Kies,
5. Chaussee Schwetz-Laskowitz 245 cbm grober Kies,
6. Chaussee Laskowitz-Osche 222 cbm grober Kies,
7. Chaussee Sauern-Dritschmin 100 cbm grober und 69 cbm feiner Kies,
8. Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies,
9. Bergweg Bedlenken und Kiesweg nach Bellno 85 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 4 bis 9 **Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** bei Kaufmann Strehlke in Schwetz.
10. Chaussee Blondzmin-Topollno 650 cbm Steine, 132 cbm feiner und 246 cbm grober Kies,
11. Chaussee Lowin-Wolfsgarten 217 cbm Steine, 49 cbm feiner und 176 cbm grober Kies,
12. Chaussee Stonsk-Seebruch 145 cbm Steine, 36 cbm feiner und 96 cbm grober Kies,
13. Chaussee Klinger-Blondzmin 150 cbm grober Kies,
    Termin für die Strecken 10 bis 13 **Mittwoch, den 27. d. Mts., 9 Uhr Vormittags** im Gasthause zu Lowin.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schwetz, den 11. Dezbr. 1893.
Der Provinzial-Baumeister.
Löwner. (1403)



Bekanntmachung.

Die Holzverkaufstermine der Königl. Oberförsterei Steegen finden in dem Vierteljahr vom 1. Januar 1894 bis Ende März 1894 wie folgt statt:

I. In Pröbbernau, im Wicht'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Liep, Pröbbernau und Bodenwinkel
am **3. Februar 1894.**

II. In Stutthof, im Rahn'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Liep, Pröbbernau, Bodenwinkel u. Stutthof (1591)
am **13. und 29. Januar, 17. Februar, 3. und 17. März.**

III. Steegen, im Rahn'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Neufähr, Pasewark und Steegen
am **20. Januar, 10. und 24. Februar, 10. März,**

jedesmal von 10 Uhr Vormittags an.

Steegen, den 16. Dezember 1893.
Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Goldmann** zu Graudenz, Kirchenstraße Nr. 1, wird heute, am 14. Dezember 1893, Mittags 12 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Karl Schleiff hier. (1681)

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Februar 1894; Anmeldefrist bis zum 9. Februar 1894.

Erste Gläubigerversammlung am **12. Januar 1894, Vorm. 11 Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin am **23. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr.**

Graudenz, den 14. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

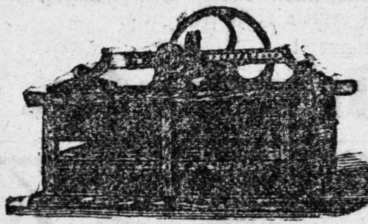
Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Carl Rachuba unter dem 23. Mai 1891 erlassene, in Nr. 121 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen J. 364/91. (1514)

Graudenz, den 11. Dezbr. 1893.
Der Erste Staatsanwalt.

Mühle Buschin

stellt Mahlgut stets sofort fertig u. gewährt bei größeren Schrotposten Ausnahmspreise. (1616)



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.

Absolut porös - wasserdichte
Hohenzollernmäntel
Havelocks, Kaiser-, Regen- u. Reisemäntel
Joppen, Blousen und Anzüge
aus Ia Loden, Cheviot, Eskimoloden, leichten u. schweren Kameelhaarloden.
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —
Katalog und Proben postfrei.

Das **„Westfälische Volksblatt" in Paderborn** ist das verbreitetste katholische Blatt Westfalens; dasselbe erscheint täglich, bringt 12 bis 14 Blätter für jede Woche, liefert des Freitags **zwei** Gratis-Beilagen, kostet für einen Monat nur **fünfzig** Pfennige. Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Landbriefträger entgegen. Insertionspreis 15 Pfg. pro 1spaltige Petitzeile.

Umsonst

erhält **Jeder,** der dem **Westfälischen Volksblatte in Paderborn** seine Adresse angibt, dasselbe für eine ganze Woche täglich als **Probeabonnement** zugestellt. (1654)

Mast- und Fresspulver für Schweine.

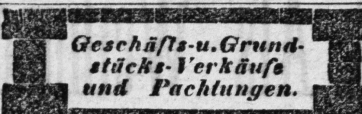
Dasselbe bewirkt bei großer Futter-Ersparniß rasche Gewichts-Zunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur ächt, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo Dötzer** versehen ist. Per Schachtel **50** Pfg. bei Apotheker **C. Miehle.**

Ein gut erhaltener Speicher

(Fachwerk mit Bretterbekleidung) 57 Fuß lang, 42 Fuß breit, 16 Fuß hoch, 2 Etagen, Dachpfannendach, sehr starke Balken, die untere Gelegenheit zum Stall geeignet, steht zum Abbruch billig zum Verkauf in Klettendorf Nr. 1 bei Altfelde. Zu erfragen bei Zimmermann, Barlewitz b. Stuhm

Tischlergesellen

finden sofort Beschäftigung bei
C. Neumann, Tischlermeister
(1471) **Dirschau.**



Eine seit vielen Jahren bestehende

Bäckerei

ist Umständehalber anderweitig sofort zu verpachten (1554)
Rud. Müller, Nakel (Netze).

Billig! Billig!

Ein **Materialw.- und Schank-Geschäft** mit Restauration u. Fremdenverkehr sowie Ausspannung, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1001 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein altes Schankgeschäft mit Restaurant, in einer großen Garnisonstadt, ist sofort od. 1. Januar zu verpachten. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1639 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein vorzügliches Gasthaus

m. Materialwaarengesch. 2c., Zweist., m. mehr. Nebengebäuden, Auffahrt, Garten u. einigen Morg. Land u. Wiese, Umsatz ca. 40000 Mk., ist billig und fest f. 6000 Thl. bei 4—5000 Mk. Anz. z. kaufen d. C. Andres, Graudenz.

Eine Gastwirthschaft

mit oder ohne Land, nicht in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1642 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Hausgrundstück

für jedes Geschäft passend, in verkehrreichster Lage einer lebhaften Kreisstadt, am Markt, mit 3 Straßenfronten, ist für 16000 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1430 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber bin ich Willens, mein Grundstück, in welchem seit ca. 30 J. ein recht flott gehendes Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15—18000 Mk. erforderlich. Off. unter **F. F. 100** postlagernd Bromberg erbeten. (1413)

Wegen Todesfall ist der

Gasthof „Deutsches Haus"

nebst Material-Geschäft und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, 8 Zimmer und Saal, im 1700 Einwohner großen Dorfe, neben der evgl. Kirche belegen, für 16500 Mk., bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1429 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hotel-Verkauf.

Mein in **Köslin** belegenes Hotel mit verbundener Gastwirthschaft, will ich bei 12—15000 Mark Anzahlung sofort verkaufen. Näheres bei Tulke in Köslin, Pommerscher Hof. (1254

Eine dreigängige Paltrakmühle fast neu, viel Mahlgut, 12 Morg. Land, Material u. Mehlgeschäft, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter Nr. 1684 an die Exped. d. Geselligen in Graudenz erb.

Die zu der Bierverleger Rudolf Schulz'schen Konkursmasse in Osterode Ostpr. gehörigen (1212)

Grundstücke

Burgstraße Nr. 8 und Burgstr. Nr. 10 sollen am

21. Dezember d. Js.
Nachmittags 4 Uhr

freihändig verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in dem oberen Saale der neuen Wolfsschlucht, Burgstr. 10, abgehalten werden.
H. Grund, Verwalter, Osterode Op.

Meine in **Pommern** belegene

Ziegelei

mit mächtigem Thonlager, 4 Kilometer Chaussee von einer größeren Kreisstadt und 2 Bahnstationen gelegen, bin ich Willens, an einen tüchtigen und kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1255 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Hotel-Verkauf.

Mein i. gr. Stadt Norddeutschl. an der Hauptstraße geleg. Hotel will ich größ. Untern. weg. verkaufen. Bedeut. Frequenz., g. Renommee, 20 Zimm., vorz. Einrichtung. Große Tages-Restaurat. Gefl. Offert. unter 6961 a. d. Exped. d. Danziger Zeitung, Danzig. (1262

Sehr günstige

Kaufgelegenheit.

Eine in **Rummelsburg i. Pomm.** seit **25 Jahren** mit gutem Erfolge betriebene **Gastwirthschaft,** verbunden mit flottem **Materialwaarengeschäft** und **Destillation,** sowie Kegelbahn und großem Garten, steht Veränderungshalber zum Verkauf. Zur Uebernahme des Grundstücks sind 10000 Mark erforderlich. Reflektanten belieben ihre Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 1235 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Eine Dampf-Schneidemühle

in sehr holzreicher Gegend, 5 Jahre im Betriebe, m. einer 40 HP. liegenden Maschine u. Cornwalkessel, 1 Fleck'schen Walzengatter, e. Horizontalgatter, e. Kreissäge u. Aufzug, dazu im selben Betr. eine Mahlmühle m. 3 Gängen, die z. Lohnmüllerei fortwährend Beschäftigung haben, nebst den dazu gehörigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden soll Familienverh. halber unter sehr günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1303 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine (1663)

Holländer Windmühle

mit zwei Mahlgängen, guten Wirthschaftsgebäuden und 32 Morg. Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Skubian, Soldau Opr.

Selten gute Existenz!

In der Prov. Posen ist e. flottes u. rentables Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Gesch. weg. vorgerückten Alters sof. bei mäßiger Anz. an e. tüchtigen jungen Mann, gleich, welcher Conf., sof. z. verkaufen. Das Geschäft best. seit 40 J., ist das größte am Platze u. mit nachweisl. gutem Erfolg betrieben. Nähere Auskunft ertheilt (1577)
Louis Ehrenberg, Strasburg Westpr. (1577)

Meine Schmiede
u. Wohnung ist v. 1. April 1894 an e. **tücht. Schmiedemeister** anderweitig zu verpachten. (1468)
F. Senger, Weichselburg b. Gr. Nebrau.

Eine feine, gut gehende **Restauration** ist per sofort oder später zu verkaufen Offert. unt. B. R postl. Gnesen erbeten

Beachtenswereh.

Ein **Restaurationsgrundstück,** womit besondere günstige Berechtigungen verbunden, soll wegen besonderer Umstände sobald wie möglich sehr **billig** und bei geringer Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
W. Kannegießer, Ziegeleibesitzer,
(1608) Ackerhof bei Konitz Wpr.

Habe zu verkaufen ein (1495)

adeliges Gut

880 Morg. gut. Roggenbod., (Gerstenboden 2. Kl.), wov. 30 Morg. Wiesen, Gebäude in gut. Zustande, unter Papp- u. Steindach, Einliegerhäuser 10 Familien, **Hypotheken fest,** lebendes u. todtes Inventarium komplett, 1 Klmtr. von einer evangelisch. Kirche u. Schule, sowie Postagentur entfernt. Anzahlg. 12—15000 Mk. Uebernahme sofort.
Joseph Kempe, Tremessen.

Eine Parzelle

ca. 4 pr. Morgen, sehr guter Boden, in Folgowo bei Wrotzlawken am Kreuzwege gelegen, auf welcher auch eine Gastwirthschaft erbaut werden kann, bin ich Willens zu verkaufen. W. Tokarski, Strasburg Westpr., Ringstr. (1493)

Parzellirung.

Von der Besitzung des Herrn **Peter Schwarz in Sellnowo** werde ich am (1182)

Dienstag, d. 19. Dezember

das Hauptgrundstück von 100 bis 120 Morgen, auch noch einige kleinere Restparzellen von 5 Morgen ab im **Sadlau'schen** Gasthause dortselbst von 10 Uhr Vormittags ab verkaufen. Käufer werden hierzu eingeladen.

J. Wolff, Rehden.

Ein kleines **Restaurant** oder Gastwirthschaft auf d. Lande od. Stadt, w. von gleich od. z. 15. Januar z. pachten gesucht. Off. u. Nr. 1643 a. d. Exp. d. Ges.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Für
Zahnleidende!
Um vielseitigem Wunsch zu genügen, habe ich die Absicht, nächstens nach
Riesenburg
zu kommen. (1588)
Vorherige Anmeldungen sind im beiderseitigen Interesse erforderlich und bitte, diese an mich nach Marienwerder zu richten.
G. Wilhelmi
geprüfter Zahnkünstler
Marienwerder, Poststr. 466.

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

Feste und billige Preise!
Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir mein grosses Lager in gefl. Erinnerung zu bringen. Ich offerire



gold. Herren-Uhren Remontoir, mit u. ohne Doppeldeckel, von 45 bis 600 Mk.,
gold. Damen-Uhren Remontoir, von 27 bis 400 Mk.,
silb. Herren-Uhren Cylinder, von 16 bis 32 Mk.,
silb. Herren-Uhren Ancre, von 27 bis 60 Mk.,
silb. Damen-Uhren von 18 bis 30 Mk.,
Nickel-, Stahl- und Weissmetall-Uhren von 10 bis 16 Mk.
Echt Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne laut Fabrik-Preiscourant. Reelle zweijährige Garantie.
Reichste Auswahl von **goldenen Herren- und Damen-Ketten** (massiv), mit gesetzlichem Feingehaltstempel, von 25 bis 250 Mk.

Nussbaum-Regulateure mit Schlagwerk, beste Fabrikate, von 20 Mk. an.
Stilgerechte **Pendulen, Kukuk- und Wand-Uhren.**
Schmuckgegenstände, als: Armbänder, Colliers, Brochen, Ohrringe, Ringe, Medaillons etc. etc. in Gold, Silber, Doublé, Granat und Corallen.



Verlobungs- u. Trauringe mit gesetzlichem Feingehaltstempel.
Grösstes Lager in **Alfenide- und optischen Waaren.**



Nickel-Wecker
bestes Fabrikat in jeder Lage gehend von 3 Mk. an.
Aufträge von ausserhalb werden prompt und gewissenhaft erledigt, Umtausch gerne gestattet.
Altes Gold kaufe zu höchsten Preisen.
Sonntags bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.
A. Zeeck, Graudenz,
Alte Marktstr. 4.

Die beliebten **Sahnenkäschen** zu 20 und 25 Pf., **echte Limburger** und **bair. Rahmkäse, Kuh- und Harzerkäschen, Schweizerkäse** à Pfund 70 und 80 Pf. empfiehlt (1656)
Gustav Brand.

Julius Hempler's
Uhrenhandlung
Langestr. **GRAUDENZ** Langestr.



empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine **goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren.** Alle Arten **Regulateure, Goldsachen** und **Musikwerke** zu denkbar billigsten Preisen.

Täglich frische
Pfundhefe
empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

C. Franz Klose,
Hut- und Filzschuh-Fabrik,
Graudenz, Altestraße Nr. 9,
empfiehlt zu praktischen Weihnachtsgeschenken:
Chapeaux Claques, Cylinderhüte, garantirt neu, von 7 Mk. an, feine **Haar-Filzhüte** in allen Farben, **steife Wollfilzhüte, Jagdhüte, Loden- und Stoffhüte** zu billigsten Preisen.
Pelzmützen in größter Auswahl, **Knabenpelzmützen** von 2–4 Mark, **Stoffmützen, Filzmützen, Barettmützen** in größter Auswahl.
Ferner: **Filzstiefeln zur Jagd**, auch Promenade, **hohe Damenfilzstiefeletten zum Knöpfen**, mit Besatz, Gummizug und Schnüren, von 6 Mk. an, **Herren- und Damen Hausschuhe** aller Art. Einen großen Posten **feinster Wiener Filzpantoffeln**, reizende Dessins, **Filz-Eishacken Filzgaloschen Ueberziehwalkschuhe** für Kutscher, Nachtwächter und Posten, **starke Walkstiefeln** zum Besohlen. **Cord- und Plüschpantoffeln** von 75 Pf. an. Ein großer Posten **Kinderhausschuhe**, sowie **hohe Kinderknopfstiefeletten** mit Rindlackbesatz sehr preiswerth.
Auswahlsendungen nach außerhalb umgehend.
Um genaue Angabe wird höflichst ersucht.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Regenschirme in Wolle und Seide, Cachenez, Taillentücher, Schürzen, Velour- und gestrickte Röcke, Corsetts, Handschuhe in Wolle, Glacée u. Wildleder, echt russische Boots, Hosenträger, Shlipse, Pelzmuffen und Baretts, Schulterkragen, wollene Unterkleider, Tricot-Knabenanzüge, Blousen, Taillen, Kleidchen, Ballecharpes, Fächer etc. etc.

Salon- und Rauchtische, Paneele, Bücherbretter, Handtuch- und Garderobenhalter, Etagèren, Cigarrenspinde, Schirm- u. Stockständer, Schreibzeuge, Schmuck-, Handschuh- u. Cigarrenkasten, Necessaires, Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Papier- und Arbeitskörbe, Kannen, Vasen, Schalen, Jardinièren, Figuren, Wandteller, Uhrhalter, Aschbecher, Staffeleien etc. etc.

Drei Mark-Artikel in großer Auswahl. — **Spielwaaren** verkaufe wegen Platzmangel unter dem Selbstkostenpreis gänzlich aus.

J. Cohnberg
19 Markt 19
neben der Schwanen-Apotheke.

19 Schuhmacherstraße 19.
Um jeder Konkurrenz entgegenzutreten, verkaufe zum
Weihnachtsfeste
mein reich sortirtes Lager in selbstgefertigten
Leder-Schuhwaaren
von den einfachsten bis zu elegantesten Genres zu billigen Preisen. Filzschuhe, Filzpantoffeln um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
Gleichzeitig theile den geehrten Herrschaften mit, daß die **echt russ. Gummiboots** für Herren und Damen wieder eingetroffen sind. — **Bestellungen nach Maaß zum Feste sowie Reparaturen** erbitte recht frühzeitig.
(1688) Achtungsvoll
F. Dankwarth.



Auswahlsendungen umgehend franco.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenidwaaren
Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstrasse 47.
Gold. Medaille.
Specialität:
Brautausstattungen.
Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.
Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.
Gold und Silber wird in Zahlung genommen.
Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.

Wiener Café.
Königsberger
Satz- und Randmarzipan
Thee-Confect
eigenes Fabrikat, ohne Mehlzusatz,
alle Sorten
Nüsse, Pfefferkuchen 2c.
empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Gassner.

Birken
Deichselstangen, Bretter (Maser) 4/4 u. 5/4", sowie **Bohlen 2–4" stark**
offerirt billigst
H. Rielau, Blumenst. 3.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle verschiedene **Neißer Confekte, Liegnitzer Bomben, Liegnitzer und Thorner Pfefferkuchen, Randmarzipan, Theekonfekt** billigst.
(1673) **E. Lewinsohn,**
Stand: Kirchenstraße Nr. 4.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258
deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und
Chili-Salpeter
unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehlen:
Neue grosse **Marzipanmandeln**, neue grosse **Caraburno Rosinen, prima feinste grosse Gold-Sultaninen, beste Zante-Corinthen, vorzügl. Livorneser Citronat u. Orangeat, Thorner Pfefferkuchen**, neue frz. **Schaalmandeln, Malaga-Traubenrosinen.**
Maroccaner Datteln
in eleganten Cartons u. lose, feinste Erbeli Feigen und Smyrna-Feigen, vorzügliche grosse, franz. Walnüsse, grosse prachtvolle Giovani- und Sicilianer Haselnüsse, prima amerik. Hickarer- u. Paranüsse, schöne Mandarinen-, Valencia- u. Messina-
Apfelsinen u. Citronen
schönste **Almeria-Weintrauben Tiroler Aepfel, ital. Edelbirnen, candirte Früchte u. abgelaufene Früchte zum Marzipanbelegen, frische Strassb.**
Gänseleberpasteten
von **J. G. Hummel, garantirt reinen Gartenhonig** u. **Bromberger Kaiseranszugsmehl.**
F. A. Gaebel Söhne,
Delikatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Handlung

Brust- u. Kummetgeschirre
mit schwarzen und weißen Beschlägen, Sättel, Zaumzeuge, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Koffer, Herren- u. Damentaschen, Schultornister, Schlittengeläute, Schlittengurte, Schaukelpferde, 1 Paar schwarzlederne Ponnygeschirre, Knabensattel in braunem Plüsch gearbeitet, offerirt billigst (909)
A. Czarkowski, Sattlermstr.

Prachtwerk
passend z. Weihnachtsgeschenk.
Zur See
von **Kontre-Admiral a. D. Henk.**
Dieses Prachtwerk, einzig in seiner Art, ist zum Preise von **30 Mk.** statt 40 Mk. elegant gebunden, ganz neu, zu verkaufen durch (1655)
F. A. Jaworski, Danzig,
Gr. Krämergasse.

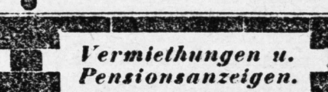
Böttcherholz
8–10 Meter, hat abzugeben (1674)
H. Rielau, Blumenstr. 3.

10000
Taschen-Uhren



à Mk. 4,50.
Eine sehr schöne, pünktlich gehende Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr mit Sekundenzeiger, Zeigerrichtung, genau regulirt, nur **Mk. 4,50.** Alleinverkauf zu diesem Preise nur bei der Firma (1683)
M. Winkler, München,
Lindwurmstr. 26.

Soeben erschienen:
Brauchitsch, die neuen preussischen Verwaltungsgesetze, herausgegeben von Studt und Braunbehrens, Band 5. Preis gebd. 8 Mark. (1627)
C. G. Röthe'sche Buchhandlung.



Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

2 kleine Stuben u. Küche werden von gl. oder 1. Jan. zu mieth. gesucht. Offerten unt. Nr. 1630 a. d. Exped. erb.

Wohnung zu 45 Thlr. zu vermiethen Kulmerstr. 53. A. Giese.

Oberthornerstraße 34, 1 Treppe, zwei gut möblirte geräumige **Vorderzimmer** an 1 auch 2 Herren, mit auch ohne Pension, zum 1. Jan. zu vermiethen.

Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen (9197)
E. Dessonneck.

Junge Damen, welche die Gewerbeschule 2c. besuchen, finden angenehme und billige **Pension.** Gefäll. Off. unter Nr. 1582 an die Expedition des Geselligen.

Bestellschein

für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten.
(Auszuschneiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger ausgefüllt gefl. zu übergeben).

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt

zu...1 Exemplar des

Graudenzer Geselligen
Postzeitungs-Katalog Nr. 2560.

für I. Quartal 1894. Abonnements-Betrag mit **Mk. 1,80** anbei.

.............................., den..........ten Dezember 1893.

Name: ....

Betrag von..........Mk. ....Pf. erhalten.

.............................., ... 1893.

Kaiserl. Post

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Sonnabend] [16. Dezember. 1893

6. Fortſ.] [Nachd. verb

Brunhilde.

Novelle von M. Tyrol.

Der Tanz begann. Die alten Herrſchaften ſaßen in der Thür nach dem Eßzimmer und amüſirten ſich köſtlich beim Zuſehen, faſt ſo wie die Betheiligten ſelbſt. Otto war ein geduldiger Spieler, Walzer, Polka, Rheinländer, alles konnte er. Klara ſah entzückend aus, am deutlichſten war das Lechlin. Sie tanzte mit Freude, ihre Augen blitzten nicht, ſie ſtrahlten, ihre Wangen flammten nicht, ſie glühten ſanft. Dennoch war heute etwas Ungewohntes an ihr, wie Elſe ihrem Bräutigam zuflüſterte. Ein Funke belebte ſie, wie nie ſonſt bei ähnlichen Gelegenheiten.

Elſe war übermüthig und glückſelig. Sie tanzte reizend.

„Ich bin bis über die Ohren in Fräulein Elſe verliebt,“ flüſterte Lieutenant Tietz Hauptmann Werner zu, der trotz einer unangenehmen Anlage zur Wohlbeleibtheit flott mittanzte. Fräulein Röschen trug auch nicht umſonſt ihre Marſchall Niel-Roſen. Sie tanzte immer wieder und wieder mit allen Herren der Reihe nach.

Margot dachte nicht daran, den Wunſch ihrer Schwiegermutter zu beachten. „Wir wollen tanzen, bis ich müde werde und nicht weiter kann,“ ſagte ſie zu Below, als dieſer ſie zum erſten Walzer aufforderte. Und es dauerte zehn Minuten, bis ſie müde wurde. Sie ſchien ſich in der Bewegung auflöſen zu wollen. Sie wurde im Laufe der Zeit ganz bleich, ihre Augen leuchteten immer fieberiſcher. Vergebens winkte Frau Gartmann ihr zu, inne zu halten. Sie raſte weiter.

Endlich erklärte Otto, er müſſe ſich auf fünf Minuten ausruhen. Er würde gern bis zum Morgengrauen ſpielen, allein man gönne ja jedem Arbeiter einmal Ruhe. Er erhob ſich alſo und nahte ſeiner Frau. Er ſtreichelte ihr bleiches Geſicht, wobei ſie zuſammenzuckte. „Du mußt jetzt aufhören, Margot, ich erlaube Dir nicht länger zu tanzen.“

„Erlauben?“ wiederholte ſie ſpöttiſch.

Auch Frau Gartmann war ihr genaht. „Margotchen, Du mußt Dich beherrſchen, liebes Kind. Komm zu mir, wir wollen miteinander zuſehen, ſo weiter geht es nicht.“

Margot erhob ſich. „Nein! Ich gehe nach oben, Mama,“ ſagte ſie mit harter Stimme und verließ das Zimmer.

Ihr Verſchwinden wurde nicht ſehr bemerkt. Man berieth eben in der Nähe Elſes, ob man eine Quadrille tanzen ſollte, eine hochwichtige Frage bei dem Mißverhältniß der Damen und Herren. Klara hatte Margots Raſen im ſtillen verurtheilt. Aber ihr that das arme Geſchöpf leid, und ſie brach ein Geſpräch mit Lechlin unter irgend einem Vorwand ab, um Margot aufzuſuchen.

Sie fand ihre Schwägerin in deren Schlafzimmer, das vom Mondlicht dämmerig erhellt war.

Margot hatte ſich in die Kiſſen des ſchon geöffneten Bettes geworfen und ſchluchzte heftig.

„Es iſt Dir doch kein Unglück begegnet, liebe Margot, ich weiß, daß Mama und Otto oft nicht die richtige Art haben, mit Dir umzugehen, aber ſie meinen es herzlich gut. Wenn Du Dich ſelbſt beſſer beherrſchteſt, würde Dir vieles leichter werden.“

Margot richtete ſich jäh auf.

„Du glaubſt, ich weine, weil ſie mir verboten haben, zu tanzen? O nein! Ich weine, weil ich unglücklich bin. Ich liebe Otto nicht — ach Gott, warum habe ich ihn geheirathet? Ich liebe das Kind nicht — o, ich wollte, ich wäre ein junges Mädchen wie Du Klara —“

Klara legte den Kopf der jungen Frau an ihre Bruſt und küßte deren Stirn.

Margot wurde ruhiger. Sie ſprachen beide eine ganze Weile nicht.

„Geh jetzt, Klara, für mich iſt es am beſten, wenn ich zu Bett gehe, wenn ich nichts höre, nichts weiß. Geh wirklich!“

Klara ging, nachdem ſie ihre Schwägerin Margot verlaſſen hatte, die Treppe langſam hinab. Im Flur blieb ſie ſtehen. Sie hörte drinnen die charakteriſtiſche Muſik eines Rheinländers.

Sie trat auf die Veranda hinaus. Der Mond ſtand hell am Himmel. Sie ſcheute unvermittelte Gegenſätze. Wenn ſie wieder am Tanz theilnahm, mußte ſie ruhig im Innern ſein.

Lechlin hatte bemerkt, daß Klara ihrer Schwägerin gefolgt war. Für ihn erloſch mit dem Augenblick ihres Verſchwindens der Schimmer völlig, der auch für ihn über der improviſirten Ballfeſtlichkeit gelegen hatte. Und es war ein wunderbar heller Schimmer geweſen.

In ihm hatte ſich die Hoffnung eingeniſtet, er würde ſie gewinnen, ſchnell gewinnen. Er hatte mit ihr viel getanzt, und es war ihm nicht entgangen, daß ſie mit ihm lieber tanzte, als mit den Anderen.

Die Quadrille kam nicht zu Stande. Elſe wollte plötzlich nichts davon wiſſen. Man kam darin überein, daß Walzer doch das Schönſte wäre. So walzten ſie weiter, um nachher in einen Rheinländer überzugehen.

Lechlin betheiligte ſich Anfangs lebhaft. Dann trat er durch das kleine Eckzimmer, in dem er am Sonntag Abend mit Klara geſprochen, in das Gartenzimmer. Die Thür nach der Veranda war offen. Und da ſtand, vom Mondlicht hell übergoſſen, Klara, den einen Arm auf die grünumſponnene, breite Brüſtung lehnend.

Er ſah ihre Geſtalt und das dunkelblonde Haar, das metalliſch leuchtete, mit der flimmernden Roſe darin. Ein Theil ihrer ſchönen Wange war auch ſichtbar. Er näherte ſich ihr abſichtlich geräuſchvoll.

„Ich fühle mich drinnen überflüſſig, gnädiges Fräulein“, ſagte er.

„Das iſt wohl nicht ganz wörtlich zu nehmen“, entgegnete ſie lächelnd. „Aber es iſt hier draußen auch ſchön. Sehen Sie die Sterne, wie entzückend ſie leuchten! Ah, eine Sternſchuppe — wie hell!“

„Sie ſind bei ihrer Schwägerin geweſen, gnädiges Fräulein, und das war auch ſchön.“

„Was, Sie wiſſen das?“

„Ja, das Tanzen machte Ihnen wohl nicht die Freude wie den Anderen.“

„Ja, es machte mir Freude. Ich bin heute ſo froh geweſen wie ſelten, wie nie vielleicht.“

Sie ſah ihn an. In ihren Augen leuchtete der Nachglanz einer wahrhaft kindlichen Fröhlichkeit.

„Um ſo mehr ſind Sie ein Engel!“

„So etwas dürfen Sie nicht ſagen, es macht verlegen, wenn man ſeine eigene Unzulänglichkeit fühlt.“

„Aber meiner noch größeren Unzulänglichkeit erſcheinen Sie wie ein Engel. Seit ich Sie kenne, gnädiges Fräulein, frage ich mich vergeblich, was an mir Gutes iſt, was Gutes an mir geweſen iſt. Ich hatte das gleiche Recht wie die meiſten Anderen, einen armen Menſchen, der von dem Pfade der landläufigen Ehre auch nur um einen Schritt abgewichen iſt, mit verächtlichem Hohn über die Achſel anzuſehen. Aber mir fällt trotzdem vieles zur Laſt, das — ich Ihnen um keinen Preis —“ Er hielt inne. „Verzeihen Sie mir. Kurz und gut, an meinem Leben iſt nichts beſonders Gutes geweſen. Und ein Daſein, deſſen Nichtigkeit von einem höheren ſittlichen Standpunkt aus, durch den, der es lebte, nicht einmal empfunden wurde, iſt kein Daſein, das mit Glück in Ihrem Sinne erfüllen kann.“

„Nein, das kann es auch nicht. Aber es kommt viel auf die äußeren Verhältniſſe an, die uns Menſchen zum Theil zu dem machen, was wir ſind. Ich bin überzeugt, daß Sie ein guter Menſch ſind.“

„Sind Sie wirklich davon überzeugt?“ fragte er. Er ſtand neben ihr und ſah in ihr ſchönes, mondlichtüberſtrahltes Antlitz.

„Ja, völlig.“

„Meinen Sie, daß ich werth wäre, ein edles Mädchen mein zu nennen, das ich liebe, zärtlich, leidenſchaftlich liebe? Glauben Sie, daß ich eines ſolchen Mädchens werth wäre?“

Sie ſah ihn wieder an. „Glauben Sie ſich geliebt?“

„Ja. Und doch — ich bange davor, ja zu ſagen.“

„Nun, einer Frau, die liebt, kommen Zweifel wohl nicht in den Sinn, wenigſtens iſt das allgemeine Annahme.“

„So geben Sie mir alſo Hoffnung, meine engelreine Richterin? Dank, tauſendmal Dank!“

Ueber den Himmel zuckte es hell zwei, drei Mal hin.

„O, wie ſchön, wie ſchön!“ ſagte ſie völlig unbefangen.

„Ja, es iſt ſehr, ſehr ſchön! Ich nehme es als gute Vorbedeutung für meine Liebe.“

„Das dürfen Sie auch. Es ſcheint, als wäre der Himmel Ihrer Liebe gnädig geſinnt. Aber ich muß nun hineingehen.“

Er verſuchte nicht, ſie zum Bleiben zu bewegen. Sie ging.

Sie liebte ihn, es war kein Zweifel in ihm, ſie hatte es ihm deutlich gezeigt, ſo deutlich, wie es nur einem Mädchen von ihrer Unbefangenheit wohl anſtand. Es war ihm, als wüchſe er in den Himmel durch ſeine Liebe und durch ſeine Hoffnung.

„Ich weiß nicht, was ſoll es bedeuten, daß ich ſo traurig bin“, brummte da plötzlich nicht ganz rein eine ſehr tiefe Stimme. Amtsrath Gartmann, eine glimmende Cigarre in der Rechten, näherte ſich vom Garten her der Veranda.

Nun oder nie! Ein preußiſcher Soldat greift unverzüglich und in jedem Fall an, dachte Lechlin. Alſo: „Guten Abend, Herr Amtsrath!“

„Ah, guten Abend, Herr Lieutenant! Was, ſie tanzen nicht, Herr Lieutenant?“

„Nein, Herr Amtsrath, ich — kurz und gut, ich war mit Gedanken beſchäftigt, die mich die Einſamkeit hier unter dem Sternenhimmel ſuchen ließen.“

„Ich habe auf Obſtdiebe im Garten gefahndet. Die Ehrlichkeit der Schuljugend iſt in dieſem Punkte überall etwas zweifelhafter Natur. Ich habe Tyras draußen gelaſſen. Thut mir leid, Sie geſtört zu haben.“ Amtsrath Gartmann wollte hinein gehen.

„Herr Amtsrath“, ſagte Lechlin ernſt, „geſtatten Sie mir, daß ich eine entſcheidende Frage an Sie richten darf?“

„Mit dem größten Vergnügen, obwohl ich abſolut nicht weiß, wo Sie hinauswollen.“ (Fortſ. folgt.)

Büchertiſch.

— Als zweiter Band des dritten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“ erſchien ſoeben: Norddeutſche Erzähler, Novellen von Wilhelm Jenſen (Alt-florentiniſche Tage), Heinrich Seidel (Die ſilberne Verlobung), Julius Stinde (Martinhagen, eine Erzählung abſeits der Heerſtraße). Preis geheftet 3 Mk.

Die heiteren und die düſteren Tage, die Florenz im Lauf der Jahrhunderte erlebte, die Zeit, in der Florenz — wie ein Mediceer ſingt — ein Bild war der unabläſſig fliehenden und doch auch immer wiederkehrenden und bleibenden ſchönen Jugend, die berufen iſt, ſich des frohen Augenblicks zu erfreuen; alles zieht vor unſeren Augen in Jenſen's „Alt-florentiniſchen Tagen“ vorüber und in ſolcher Treue, wie es eben nur eines Dichters Meiſterkunſt zu ſchildern verſteht.

In der Jetztzeit, in der deutſchen Hauptſtadt, ſpielt Seidels Novelle „die ſilberne Verlobung“. Wie in allen ſeinen Werken weiß auch Seidel in dieſer Novelle Menſchen zu zeichnen, die mit einem goldigen Gemüth und einer Zufriedenheit begabt ſind, die aus dem beſcheidenſten Vergnügen noch Genuß zu ziehen verſteht.

Von Humor erfüllt, iſt auch Julius Stinde's Erzählung „Martinhagen“. Die Wirkung der humoriſtiſchen Stellen wird durch die maßvolle Anwendung des Plattdeutſchen verſtärkt und erhöht, und wie ein ſonniger, fröhlich auf dem Lande verbrachter Tag muthet uns „Martinhagen“ an. Die Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ ſind für jeden Gebildeten ein ſchönes Weihnachtsgeſchenk.

— Die im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erſcheinende „Deutſche Revue“ wird mit dem Januarheft des neuen Jahres mit der Veröffentlichung der „Feldbriefe 1870/71 des Geheimen Kabinets-Raths Karl v. Wilmowski beginnen. Bei der Vertrauensſtellung, welche der Kabinetschef Kaiſer Wilhelms I. im Hauptquartier einnahm, erregt dieſe Ankündigung großes Intereſſe.

— Ausſprüche bedeutender Geiſter aller Nationen hat ein Herr Heinrich Neumann geſammelt und im eleganten Einbande für 2 Mk. im Verlage von Wilhelm Köbner in Breslau erſcheinen laſſen. Im Allgemeinen iſt die Auswahl geſchickt zuſammengeſtellt, manche Mißgriffe beſeitigt Herr Neumann wohl in einer ſpäteren Auflage, z. B. nimmt es ſich komiſch aus, wenn man unter Gaſtlichkeit findet: „Hinwendet ſich der Gaſt mit Grauſen“. (Schiller.)

Briefkaſten.

O. W. Die in die Unteroffizier-Vorſchulen Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt ſein. Die nächſte Unteroffizier-Vorſchule liegt in Annaburg; die im Etat für Oſtpreußen geplante Vorſchule dürfte erſt in den nächſten Jahren eröffnet werden.

R. Th. 290 und S. G. 3. Im Briefkaſten erhalten alle Abonnenten koſtenlos Auskunft, ſofern ſie die Fragen mit ihrer vollen Namensunterſchrift verſehen und die Abonnementsquittung beifügen.

E. F. Gaſt- und Schankwirthe dürfen an Sonntagen nur während der für den Betrieb des Handelsgewerbes freigegebenen Zeit Getränke und Waaren über die Straße verkaufen.

R in F. Die Forſtbeamten ſind befugt, Perſonen, die die Jagd ausüben, anzuhalten und ſich von denſelben den Jagd- und den Jagderlaubnißſchein vorzeigen zu laſſen.

A. B. C. Haben Sie mit dem Gemeindevorſteher vorher einen beſtimmten Betrag nicht verabredet, ſo ſteht Ihnen das Recht zu, einen den örtlichen Verhältniſſen entſprechenden Betrag für Geſtellung der Arztfuhre zu fordern.

J. in Pt. b. R. Sie irren. Außer den von Ihnen benannten Perſonen ſteht auch demjenigen, welchem von dem Jagdberechtigten ein Jagderlaubnißſchein ertheilt worden iſt, das Recht zu, allein die Jagd auszuüben; jedoch muß derſelbe außer dem Jagdſchein ſtets den Jagderlaubnißſchein bei ſich haben, um denſelben auf Erfordern vorzeigen zu können.

R. B. in S. Der von Ihnen geſchilderte Vorgang ſtellt ein Jagdvergehen nicht dar, da die Treiber nicht zur Begehung eines ſolchen über Ihr Feld geſchickt worden ſind. Sie ſind jedoch berechtigt, von dem Jagdgeber für den von den Treibern auf Ihrem Felde angerichteten Schaden Schadenerſatz zu beanſpruchen.

P. Im Bereich des 17. Armee-Korps nehmen am 1. April 1894 Einjährig-Freiwillige an: 1) Das Füſilier-Bataillon Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Oſtpreuß.) Nr. 5, 2) das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 141.

F. R. Mit den Fragen 1 und 2 wollen Sie ſich an das Königliche Landrathsamt bezw. an die Schulabtheilung der Königl. Regierung wenden. 3) Iſt der dortige Kreis von dem Kreisausſchuß mit Genehmigung des Bezirksausſchuſſes in Kehrbezirke getheilt worden, ſo hat auch dieſer die Taxen der Schornſteinfeger feſtgeſetzt, welche Sie ſich im Büreau des Kreisausſchuſſes vorlegen laſſen können. Iſt die Taxe nicht feſtgeſetzt, ſo hat die Gemeindebehörde den Antrag auf Feſtſetzung der Taxe bei dem Kreisausſchuß zu ſtellen. Ein Zwang auf die Eingeſeſſenen wird durch die Einrichtung der Kehrbezirke nicht ausgeübt.

Wetter-Ausſichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte in Hamburg.

16. Dezember. Wenig veränderte Temperatur, trübe, Niederſchläge. Starke bis ſtürmiſche Winde.
17. Dezember. Ziemlich milde, trübe, Niederſchläge, ſtarke bis ſtürmiſche Winde.
18. Dezember. Kälter, vielfach Niederſchläge, bedeckt, lebhafte Winde.
19. Dezember. Feuchtkalt, Niederſchläge, bedeckt, windig.

Bromberg, 14. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerſte nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbſen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbſen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Thorn, 14. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen geringes Geſchäft unverändert, 128/29 Pfd. bunt 128 Mk., 130/32 Pfd. hell 131/32 Mk., 133 Pfd. hell 133 Mk. — Roggen unverändert, 122/23 Pfd. 115/16 Mk., 124/125 Pfd. 117/18 Mk. — Gerſte Brauwaare 136/144 Mk., feinſte Waare über Notiz, Futterwaare 103/105 Mk. — Hafer geringe Waare mit Geruch faſt unverkäuflich. gute Qualitäten 143/150 Mk..

Berliner Cours-Bericht vom 14. Dezember.

Deutſche Reichs-Anleihe 4% 106,70 bz. Deutſche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 99,90 bz. Preußiſche Conſ.-Anl. 4% 106,60et. bz B. Preußiſche Conſ.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 100,00 bz. B. Staats-Anleihe 4% 101,10 G. Staats-Schuldſcheine $3\frac{1}{2}$% 99,90 bz. Oſtpreuß. Provinzial-Obligationen $3\frac{1}{2}$% 95,60 bz. G. Poſenſche Provinzial-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 95,30 bz. G. Oſtprß. Pfandb. $3\frac{1}{2}$% 96,00 bz. G. Pommerſche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 96,90 G. Poſenſche Pfandbriefe 4% 101,70 B. Weſtpreuß Ritterſchaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 96,50 bz. B. Weſtpr. Ritterſch. II. $3\frac{1}{2}$% 96,50 bz. B. Weſtpr. neuländ. II. $3\frac{1}{2}$% 96,50 bz B. Preuß. Rentenbr. 4% 103,30 bz. Preuß. Rentenbr. $\frac{1}{2}$% 96,10 bz. G. Preußiſche Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 118,90 G.

Amtlicher Marktbericht der ſtädtiſchen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 14. Dezember 1893.

Fleiſch. Rindfleiſch 32—62, Kalbfleiſch 30—68, Hammelfleiſch 30—52, Schweinefleiſch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geſchlachtet. Gänſe 2,70—3,00 per Stck., Enten 1,40—2,00, Hühner — Mk. pro Stück.

Fiſche. Leb. Fiſche. Hechte 40—70, Zander 56—60, Barſche 25—60, Karpfen 56—85, Schleie 75—78, Bleie 10—32, bunte Fiſche 23, Aale 54—110, Wels 40 Mk. pro 50 Kilo.

Friſche Fiſche in Eis. Oſtſeelachs 110—125, Forellen 133, Hechte 40—49, Zander 36—75, Barſche 12—15, Schleie —, Bleie 10—18, Plötze 10—16, Aale 55—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fiſche. Oſtſeelachs —,—, Aale 50—77 Pfg., Stör — Mk. p. $\frac{1}{2}$ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preiſe fr. Berlin incl. Proviſion. Ia 118—122, IIa 112—115, geringere Hofbutter 105—110, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,20—3,30 Mk.

Käſe. Schweizer Käſe (Weſtpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilſiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüſe. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,60, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 2,00—3,50, junge per Bund, —, Peterſilw. p. Schck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 14. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco geſchäftslos, 134—138, per Dezember 139,50, per April-Mai 145,00 Mk. — Roggen loco beh., 119—122, per Dezember 122,00, per April-Mai 126,00 Mk. — Pommerſcher Hafer loco 145 bis 150 Mk.

Stettin, 14. Dezember. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,00, per Dezember 29,50, per April-Mai 31,50.

Magdeburg, 14. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,45. Schwach.

Poſen, 14. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 47,70, do. loco ohne Faß (70er) 28,30. Matter.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent), 10 Uhr: Pfarrer Erdmann. 4 Uhr: Pfarrer Ebel. Missionsstunde.
Donnerstag, den 21. Dezember, 6 Uhr Pfarrer Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 17. Dezember, $8^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdienst: Divisions-Pfarrer Dr. Brandt.

Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 17. Dezember, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst, Beichte und Kommunion: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, 3. Advent, Vorm. 10 Uhr: Jamielnick. Abends 5 Uhr: Radomno.
Vierhuff, Pr.

Rudnick, 3. Advent, 10 Uhr: Andacht. Pfarrer Gehrt.

Schwetz,

Das Inserat (Nr. 290), zwei Wohnungen in guter Geschäftslage, hat den Glauben erweckt, daß wir die Stadt verlassen wollen. Dieses ist jedoch nicht der Fall, wir wollen uns nur in Bezug auf Wohnung und Arbeitsräume verbessern, indem wir uns in derselben Straße größere und gesunde Wohnungen sowie Arbeitsräume gemiethet haben. Zu dem vorzüglichen Erfolge hat weder das Haus noch die Geschäftslage etwas dazu beigetragen. (1402)

Die Inhaber dieser Wohnungen:
W. Schwanke, Mineralwasserfabrik und Bier-Verlag,
Ch. Geelhaar, Kupferschmiedemstr.

Gesucht

wird von seinen Eltern der 17jährige Secundaner des städtischen Realprogymnasiums zu Dirschau, **Eduard Hagen** aus Lunau b. Dirschau, welcher sich ohne erklärbare Ursache am 27. November d. J. aus der elterlichen Wohnung unter Mitnahme nur der nothwendigsten Reise-Utensilien entfernt hat. Gegen den jungen Mann liegt durchaus nichts vor; die bekümmerten Eltern, welche die Wiederkehr des sonst braven Sohnes mit Sehnsucht herbeiwünschen, bitten Alle, die hiervon Kenntniß bekommen und irgendwie Anhaltspunkte über dessen Verbleib zu haben glauben, deß. umgehende Meldung direkt an den Unterzeichneten zu erstatten. Der junge Mann war bekleidet mit dunklem kleincarrirtem Jaquetanzug und gleichfarbigem Winterüberzieher, ist dunkelblond, schlank gebaut, indeß für sein Alter verhältnißmäßig stark entwickelt. Am 3. Dezember hat sich der Gesuchte in Schneidemühl aufgehalten. (1528)

Gutsbesitzer Eduard Hagen,
Lunau bei Dirschau.

Herr Kielich, Rosenberg, hat seine Verlobung mit unserer Tochter Hedwig gegen unseren Willen annoncirt, das Verhältniß war unsererseits schon vorher gelöst. (1615)
J. Thiel, Guhringen.

Die neuen Kurse

in der Bromberger Kochschule beginnen Anfang Januar Prospekte u. Anmeldungen bei Frau M. Koblick, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule, Gammstr. 25. **Der Vorstand**

Zu soliden
Kapitals-Anlagen
empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. $3^{1}/_{2}$ % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
Hamburger 4 % dto.
Pommersche 4 % dto.
Stettiner 4 % dto.
Deutsche 4 % Grdsch.-Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billigster Provisionsberechnung
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Schlitten

für zwei Personen, hinten mit Dienersitz, als Einspänner, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anerbieten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Senf und Mohn

kleine und Victoriaerbsen kauft zu höchsten Preisen und bittet um Offerte **Leo Fraenkel**, Inowrazlaw.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten
Kartoffeln
ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft
(3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Eine neue Bohrmaschine
verkauft billig Babst, Kl. Mocker b. Thorn, Schwagerstr. 36. (1511)

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke.
Größeren Grundbesitz auch hinter Landschaft. (9978)
Für Communen, Kirchengemeinden und Genossenschaften vermitteln wir Sparkassengelder.
Generalagentur Danzig, Hopfengasse 95,
Uhsadel & Lierau.
Vertreter: **D. Hirsch** in Graudenz.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den (3017)
Preußischen Beamten-Verein
Protektor: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt
aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 98 695 960 Mark. Vermögensbestand 22 938 000 Mark
Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung.
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Rosenberg Westpr.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend machen wir ergebenst bekannt, daß wir für die Folge
die sogenannten Sonnabendsseifen sowie Weihnachts-Geschenke nicht mehr verabreichen werden.
Wer diese Abmachung nicht hält, der zahlt an die Kasse des Kaufmännischen Vereins hier, eine Konventionalstrafe von
150 Mark.
Rosenberg, im Dezember 1893.
Otto Braun. Otto Bürger. H. E. Hennig.
Julius Hancke. H. Löhnert. M. Neumann.
G. Rosteck. B. Rubach. A. Störmer.
Otto Schulz. Franz Teschendorf. H. Totzke.

A. Falkenburger, Bankgeschäft
Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 56
An- und Verkauf von Effekten, speciell von $3^{1}/_{2}$ % Rentenbriefen preußischer Provinzen zu coulanten Bedingungen. Einlösung von fälligen Coupons und Dividendenscheinen.

Ich bin beauftragt (1157)
Zuckerrüben
von 1000 Morgen unter sehr coulanten Bedingungen anzukaufen und erbitte Angebote.
Julius Springer, Culmsee.

Ein gut erhaltenes, eisernes
Geldspind
wird für alt preiswerth sofort zu kaufen gesucht, ebenso suche sofort oder 1. Januar 1894 eine ältere
erfahrene Wirthin
für ein ländliches kleines Gut bei einem einzelnen älteren Herrn zur selbstständigen Führung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1665 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Zuckerrüben
Suche für nächste Campagne unter sehr günstigen Bedingungen **frco. nächster Bahnstation** mehrere Hundert Morgen Zuckerrüben zu kaufen und bitte Offerten unter „Zuckerrüben 1099" an die Exp. des Geselligen einzusenden.

Offerten
auf grobe und feine
Polsterheede
erbittet (1505
R. Schultz, Bromberg,
Mauthstraße 8.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altestraße 5, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30, Fr. Ehms, Osterode, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Ein sehr gut erh. **Sopha** (Chaiselongue) mit braunem Ripsbezug steht billig zum Verkauf. Zu erfragen Langestr. 4 I r.

Pferdezucht-Verein Roggenhausen.
Dragoman
gezogen von Herrn **von Simpson**, **Georgenburg**, deckt für **12 Mk.**
v. Kries, Schloß Roggenhausen.

Christbaum-Confect
direkt aus der Fabrik, bester Güte, ca. 230 große oder 440 m. Stck., Kistchen 3 Mk., zwei $5^{1}/_{2}$, 3 Kistchen $7^{1}/_{2}$ Mark porto- u. verpackungsfrei. **Makronen** 2c., **Lebkuchen** 36 Stck. $2^{1}/_{2}$ Mark. Händlern Fabrikpreis. (856
Gotth. Scheithauer, Pillnitz.

Geldspind zweithürig, sehr billig verkäuflich. Hirsch, Berlin, Landsbergerstr. 66/67.

3000 Liter deutschen Cognac
feine, gelagerte Waare, à **95 Pf.** pro Liter, abzugeben. Versandt nicht unter 50 Liter **netto Kasse.** Proben verlange man brieflich mit Aufschrift Nr. 1373 durch die Exped. des Geselligen

Doré's illustr. Prachtbibel
ev. ganz neu, Einband roth mit Gold, für 80 Mk. zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1532 durch die Exped. des Geselligen erbet.



2800 Mark
zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück 7 Jahr fest, mit 5 %, bei absoluter Sicherheit zu cediren. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1355 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird bis zu $^{2}/_{3}$ unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (105)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4

Dampfschneidemühle Roblau
bei Warlubien.
Der diesjährige
Bretter-Einschnitt
hat am 11. Dezember begonnen. (1640)
Die Gutsverwaltung.

Prima Roggenkleie
Weizenschaale
Weizenfuttermehl
sowie
Rübkuchen und
Leinkuchen (950)
stets billig ab Lager zu haben bei
Max Cohn,
Culmsee.

200 Ctr. Braugerste
15 cbm trockenes
Birnbaumholz
verkäuflich in Kl. Ellernitz. (1460)



Lehrreiche Geschenke für Knaben.
Elektrische
optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)
Fabrik. **H. W. Schröter**, Bielefeld.

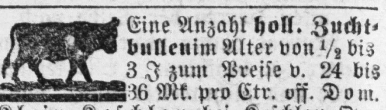
Viehverkäufe.

6 ausrangirte, noch brauchbare, starke
Ackerpferde
stehen zum Verkauf.
Auch findet ein zuverlässiger
verheiratheter Gärtner
welcher in der Wirthschaft mit thätig sein muß, Stellung. (1478)
H. Ziehm, Gremblin.

Zwei starke (1358)
Arbeitspferde u. einen Familienschlitten
verkauft Franz Marx, Sedlinen.

Ein Zuchthengst
Goldfuchs, $4^{1}/_{2}$ Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, stark und fehlerfrei, steht zum Verkauf bei (1596)
Besitzer R. Goerke, Thymau bei Mewe.

Zucht-Bullen
zur Zucht geeignete (1647)
Bullkälber
von 8 bis 14 Tage alt, von Heerdbuchthieren abstammend, sowie
Zucht-Eber
der großen weißen Yorkshirerasse verkauft Dom. Hofleben bei Schönsee Westpr.



Eine Anzahl holl. Zuchtbullen im Alter von $^{1}/_{2}$ bis 3 J. zum Preise v. 24 bis 36 Mk. pro Ctr. off. Dom. Klein-Koschlau bei Koschlau Opr.

15 zweijähr. Stiere
mit recht guten Formen, verkäuflich bei Gebr. Kotow, Lessen.

Ein fetter Bulle
300 Mtr. Feldsteine
verkäuflich. Mühle Buschin.

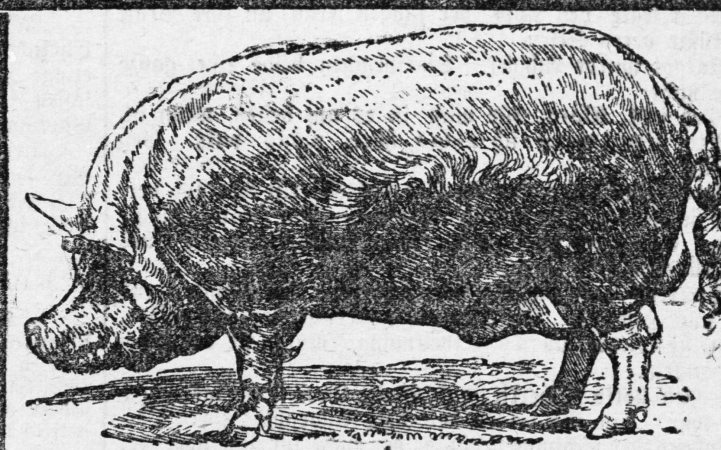
3 fette Stiere
hat zu verkaufen (1664)
Guziński, Dorf Roggenhausen.

4 Ochsen und 1 fette Kuh
stehen in Dom. Froedenau p. Bahnhof Raudnitz Wpr. zum Verkauf.

Offerire **14 Stück** schwere hochtragende **Holl. Sterken**, sogleich kalbend, zum Verkauf. H. O. Giese, (1503) Brandenburg Ostpr.

2 Fleischböcke
zweijährig, gute Figuren, verkäufl. in Gr. Jauth p. Rosenberg.
(1469) Neumann.

Größere Posten (1593)
Stiere zur Mast
8–10 Ctr. schwer, und
trockene Lupine
zum Futter kauft Gorski, Mirotken per Altjahn.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis.

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse

der **Domäne Friedrichswerth**, S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth. Wiederholt prämiert Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)

Es kosten: 2–3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3–4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150–400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht bis $3^{1}/_{2}$ Ctr., 200–300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar an der Domäne.

Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Concurrenz-Offerte.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie

R. D. C. Pferde-Decken mit schöner blau und roth gestreifter Bordüre, grau 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schw. Mk. 4, grau 150×200 cm gr., 3¼ Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb 150×200 cm gr., 3¼ Pfd. schw. Mk. 6 das Stück, versende gegen Casse u. Porto oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme von 3 Stück portofrei). (8490)

Carl Mallon, Thorn, Tuchhandlung, gegründet 1839.



Rübkuchen

garantirt vorzüglichste Qualität, offerirt (1584) **Alexander Loerke.**

Ein gut erhaltener (1578)

Verdeck- und zwei offene Wagen

sind sehr preiswerth zu verkaufen, da es mir an Raum mangelt. F. Kuligowski, Briesen Wpr.

Das vollständig richtfertige

Verband-Material

zu einem ca. 50' langen, 20' breiten Fachwerksgebäude mit Drempel nebst einer Parthie dazu gehöriger, bereits bearbeiteter Bretter ist billig zu verkaufen. Das Gebäude würde sich vorzüglich zu einer Instkathe resp. zum Wohngebäude für Rübenarbeiter eignen. Zu besichtigen bei (1646) A. Preuß jun., Dirschau.

Schnitzel

hat zu verkaufen (1607) **Zuckerfabrik Pelplin.**

Frische

Rübenschnitzel

hat noch bis Schluß der Campagne (24. Dezember) abzugeben **Zuckerfabrik Schwetz.**

Drei Waggons (1594)

Schnitzel

franco Schwetz, Czerwinsk, sind zu verkaufen. Gorski, Mirotken p. Altjahn.

Ein eleganter, bequemer, sehr gut erhaltener

Verdeckwagen

steht äußerst billig zum Verkauf. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1601 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

1000 Stück

Ellernbretter

trocken, stark eingeschnitten, 2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang, sind räumungshalber billig abzugeben durch **Panknin, Poststat. Kalthof** bei Marienburg Wpr.

Nordhäuser

Kornbranntwein!

Versandwaare, 40–48% zum billigsten Tagespreise; **Feinere Qualitäten**, je nach Alter und Korngehalt, a M. 1–2 p. ¹/₁ Ltr. excl. Fass oder a M. 1¼–2½ p. ¹/₁ Ltr. incl. Flasche, Kiste und Packung; **Garantirt reiner, alter Korn** (feiner wie Cognac) a M. 3.– p. ¹/₁ Liter incl. Flasche Kiste und Packung. Preise verstehen sich „ab hier, netto Cassa", bei grösseren Bezügen nach Uebereinkunft.

Kneiff & Wagener, Dampf-Kornbranntwein-Brennerei, **Nordhausen** am Harz.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D in **Bellersen**, Kr. Höxter, Westfalen

Vier neue Feuerspritzen

gebe zur Hälfte des reellen Werthes ab. **L. Zobel,** Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik, **Bromberg.** (1513)

Wegen Einstellung des Betriebes sind sämmtliche gangbare

Werke von 2 Mahlgängen

verkäuflich in (9902) Georgenthal (Mühle) bei Mohrungen.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein kautionsfähiger (737)

junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen. Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sohn eines verstorbenen Gutsbesitzers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der schon 2½ Jahre in der Wirthschaft thätig war, wird möglichst bald Stellung zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals gesucht. Mäßiges Gehalt erwünscht. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter Nr 1139 an die Exped. d. Gesell. erb.

Als Rechnungsführer Hofinspektor, Gutssekretär

suchen wir für soliden, strebsamen jungen Mann, Nicht-Landwirth, welcher im Rechnungsfach und Gutssteuer-Geschäften rc. ausgebildet, Stellung gegen mäßige Entschädigung eventl. freie Station per sofort oder später **Landwirthsch. Beamten-Verein Stettin, Deutsche Straße 12.**

J. Landw., ev., 26 J. alt, i. jetziger Stell. seit 1.6.92 thät., sucht z. 1.1.94 wied. Stell. als Hofbeamter od. auf e. kleinen Gute unter dem Chef. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1550 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Beschäftigung sucht ein jung. verheir. Mann, d. gut lesen u. schreiben kann, fleiß. u. nücht. ist. Offert. briefl. unt. Nr. 1631 an d. Exp. d. Gesell.

Ein auch des Polnischen mächtiger

Bureau-Vorsteher

sucht von eventl. sofort Stellung. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Berner, Osterode. (1605)

Ein verh. evgl. **Gärtner**, tüchtig u. erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse zum 1. Januar oder später dauernde Stellung. Offerten erbeten postlagernd Firchau Wpr. unter Nr. 150. (1641)

Ein in seinem Fache tüchtig., erf. **Stellmacher**, drei Jahre auf jetziger ungekündigter Stelle, sucht p. 1. April eine anderweitige Stellung. Reg.-Bez. Bromberg bevorzugt. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1555 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Die Beamtenstelle in Neuhof bei Schönsee ist besetzt. (1633)

Beamtenstelle für Scharschau besetzt. (1598)

Durchaus tüchtiger (869)

Buchhalter

mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüchen nur schriftlich. Baugeschäft, Dampfschneidemühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kaun, Zimmer- und Maurermeister, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 49.

Für eine Dampfschneidemühle und Holzhandlung an der Weichsel wird per 1. Januar 1894 ein

jüngerer Commis

welcher mit der Holzbranche vertraut ist und möglichst polnisch spricht, gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 818 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar 94 (1612)

einen Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig und freundlicher Verkäufer sein muß. L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Zur selbstständigen Leitung eines nachweislich rentablen Geschäfts wird ein

umsichtiger junger Mann

(Materialist) mit Gehalt und Gewinntheil gesucht. Kaution 500 Mk. Off. unter Nr. 1659 a. d. Exp. d. Ges. erb.

In meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein

junger gewandt. Expedient

welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, von sofort Stellung. Marke verbeten. Gustav Gestewitz Nachfl., (1666) Lautenburg Wpr.

Für mein Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich p. **sofort** einen jungen, tüchtigen (1454)

Expedienten

welcher soeben seine Lehrzeit beendet hat. F. J. Goerdel, Bromberg.

Für unser Tuch-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suchen per 15. Januar einen **flotten, älteren**

Verkäufer

welcher im Dekoriren und der poln. Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.

J. B. Bluhm & Co. Konitz Wpr.

Suche für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft einen (1611)

gewandten Gehilfen

mit feinen Manieren. Derselbe muß firm darin sein, gute Zeugnisse haben. Angabe des Gehalts. Eintritt ersten Januar 1894. F. E. Gossing, Danzig.

Ein Meiereigehilfe

der mit Dampfmaschine umzugehen weiß, wird von sofort gesucht, sowie

ein Lehrling

der Gehalt bezieht. (1606) Schwarzenau Wpr.

Suche zum 1. Januar für meine

Molkerei

mit Alfa-Separatoren u. Balance-Centrifuge (1325)

einen jungen Gehilfen zum Dampfkessel und Maschine, zwei Lehrmädchen aus anständiger Familie, nicht unter 17 Jahren, und einen Knecht.

R. Witte, Garnsee.

Ein verh. Schmied

findet sogleich gute Stellung in Dom. Steinau bei Tauer. (1600)

Ein nüchterner

Müllergeselle

welcher in Wassermühlen neuester Einrichtung gearbeitet hat, kann sich melden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1613 d. d. Exped. d. Gesell.

Ein tüchtiger Müllergeselle

der mit Stein-, Walzen- und Kundenmüllerei vertraut ist, kann sofort eintreten. (1582) H. Müller, Heidemühle bei Rosenberg Wpr.

Einen zuverlässigen, erfahrenen

Stellmacher

der die Arbeit von der Hand geht, zu Zeiten in der Wirthschaft behilflich sein und einen Scharwerker halten muß, sucht Dom. Hofleben bei Schönsee Westpr.

Für Gr. Babenz bei Sommerau Westpr. wird von sogleich ein (1458)

zweiter Inspektor

gesucht. H. Berndt, Oberinspektor.

Ich suche auf sofort oder den 1. Januar einen tüchtigen, polnisch verstehenden, gebildeten (1657

Inspektor.

Persönliche Vorstell. erforderl. Gehalt 400–600 Mark. Engster Familienanschluß. Köster, Rittergut Plement bei Rehden Wpr.

Ein zweiter (1510)

Wirthschafts-Inspektor

wird zur Beaufsichtigung der Gespanne und Leute vom 1. Jan. 94 gesucht. Abschr. der Zeugnisse u. Empfehl. werd. erb. Gehalt pro Jahr 250 Mk. Polnische Sprache erwünscht. Dom. Grüneberg p. Lubichow, Kreis Pr. Stargard.

Ein erfahrener, solider u. energischer

unverh. Inspektor

poln. spr., in Zuckerrübenbau u. Viehwirthschaft gründl. bewandert, findet Anfangs Januar hier Stellung. Gehalt 900 Mark. (280) Dom. Grembeczin, Kreis Thorn. Hermann Pitschke.

Ein unverheiratheter, evangelischer

Hofverwalter

wird zum 1. Januar 94 gesucht. (1501 Puszta Dombrowken bei Wrotzk. Hoge.

Dom. Dalwin bei Dirschau sucht einen mit langjährigen guten Zeugnissen versehenen, energischen und gewandten, verheiratheten (694)

Leute-Aufseher

dem im Sommer hauptsächlich die Bearbeitung und Ernte der Zuckerrüben mit von ihm zu miethenden und zu beköstigenden Rübenleuten obliegt.

Ein tüchtiger Kutscher

wird p. sofort gesucht. Derselbe muß mit Pferden umzugehen verstehen. Lohn sehr hoch. (1602) G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Zweiter Kutscher

gesucht bei 90 Mk. Lohn jährlich und freier Beköstigung. Alter 15–16 Jahre und nettes Aeußere Bedingung. Gut Kattay bei Kolmar (1637) in Posen.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht (6984) M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Cigarren-Geschäft suche ich

einen Lehrling

mosaischer Religion, der polnischen Sprache mächtig. (1534) G. Lewandowski, Culm a/W.

Einen Lehrling

sucht T. Kurowski, Buchbinder, (1595) Pelplin Wpr.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Kolonialwaaren-Geschäft und Destillation einen (1603

Lehrling evtl. jungen Mann

der seine Lehrzeit vor kurzer Zeit beendet hat. G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Stabeisen- und Baumaterialiengeschäft suche per sofort resp. 1. Januar künft. Jahres

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. (1650) Otto Büttner, Dirschau.

Lehrling

suche ich per 1. Januar k. J. für mein Manufakturwaaren-Geschäft. (1649) M. P. Sommerfeld, Schneidemühl.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, nimmt an F. Rybatiewicz, Filehne, Barbier u. gepr. Heilgehilfe.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für meine (1590)

Wirthin

da ich mich verheirathet, anderweitige Stellung. Ich kann dieselbe aufs wärmste zur selbstständigen Führung eines Haushalts empfehlen besonders eignet sie sich zur Pflege älterer Herrschaften. Auskunft ertheilt gern Krüger, Apotheken-Besitzer, Bernstein-Neumark.

Ein anständiges junges **Mädchen**, welches in allen Haus- und Küchenarbeiten, sowie mit Wäsche, Plätten u. Nähen gut vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen vom 1. Januar 1894 Stellung als (1604)

Stütze der Hausfrau.

Näheres bei Kaufmann J. Rutkowski, Culm a. W.

Ein geb. j. Mädchen, welches sich auch gern i. d. Wirthsch. nützlich machen würde, s. Stell. z. Pflege d. Beauft. jüng. Kinder. Off. u. A. 100 postl. Bromberg.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Bekanntmachung

Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens zum 1. Jan. k. Js. eine gut ausgebildete

Krankenwärterin

gesucht. Remuneration baar 270 Mk. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen. (1459)

Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.

Stolp, den 11. Dezember 1893.

Der Magistrat. gez. Matthes.

Geübte Nähterin

sof. verl. H. Ewert, Oberbergstr. 70. Zu melden zwischen 12 u. 2 Uhr.

1 Directrice

für die Putzabtheilung meines Geschäfts, möglichst der polnisch. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, suche ich zum baldigen Eintritt. (1472) H. Herrmann, Putzig Wpr.

Ein Kurz- und Modewaaren-Geschäft am Rhein sucht per 15. Februar

3 flotte Verkäuferinnen

per 1. Januar

1 Lagerist, 1 Buchhalter und 1 Dekorateur.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1609 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Kassiererin

gewandt und geübt, bei einfacher Buchführung, findet vom 1. Januar 1894 Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1644 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Jan. ein gebild. ev.

Wirthschaftsfräulein

aus guter Familie, bis Mitte 20er alt, von angenehmer Erscheinung. Dasselbe muß mit der feinen, sowie bürgerlichen Küche und landwirthschaftlichen Verhältnissen vertraut sein, auch dem Haushalte eines jüngeren Herrn selbstständig vorstehen können. Gehalt 360 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1652 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein nettes, bescheidenes (1542

junges Mädchen

aus recht anständiger Familie, wird von sofort zur Wartung eines zweijährigen Kindes gesucht, welches gleichzeitig einige Stubenarbeiten zu verrichten hat. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Gutsbesitzer Pröll, Roggenhausen.

Zum 1. Januar 1894 suche ich eine

ev. Kindergärtnerin

für drei Kinder im Alter von 3, 2 und 1 Jahre. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Oberförster Aston in Hagenort, Kreis Pr. Stargard. (1512)

Ein anst, erf. Mädchen

welches kochen kann u. auch sonst in d. Zweigen der Landwirthschaft bewand., wird bei einem Geh. v. 200 Mk. zum 1. Januar 1894 gesucht. Johanna Aly, Ruden b. Schultz. (1477)

Suche z. sof. od. 1. Jan. b. freier Stat. e. einfaches älteres (1266

Mädchen

z. Erl. d. Wirthschaft, bev. solch., die bish. Köchin. waren. Frau Gutsbesitzer Schmidt, Ruda bei Neuhof Westpr.

Für die Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Abtheilung suche ich ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie. (1202) Louis Wachs, Rogasen, Manufaktur-, Tuch- u. Kurzw.-Handlg.

Für mein **Kurz-** u. **Colonialwaaren-Geschäft** suche p. **sofort od. 1. Januar 94** b. freier Station

ein Lehrmädchen und eine tüchtige Verkäuferin

die mit **ersterer** Branche vollständig vertraut ist, unter **bescheidenen** Ansprüchen. Bewerb. müssen einer sehr **achtbaren isr.** Familie angehören u. der **poln.** Sprache mächtig sein, auch zeitweise die Hausfrau unterstützen. Familienanschluß. Photographie erwünscht. Offert. m. Gehaltsanspr. zu richten an **D. Lewek, Grätz,** Posen.

Eine **Wirthin** zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Retourmarke unter Nr. 1668 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Zum 1. Januar 1894 eine durchaus

tüchtige Wirthin

auf's Land gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1482 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine durchaus perfekte (1483

Köchin

findet zum 1. Januar 1894 bei hohem Lohn Stellung bei Frau Rechtsanwalt Binkowski, Bromberg, Neuer Markt 12.

Zum 1. Januar wird für einen kleinen Haushalt ein in allen häuslichen Arbeiten

erfahrenes Dienstmädchen

gesucht, das stopfen und flicken kann und auch Gartenarbeit versteht. Zeugnisse und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Obercontroleur Pörkey, (1623) Leibitsch bei Thorn.

E. 14jähr. **Aufwärterin** f. d. ganz. Tag gesucht. Getreidemarkt 9 III.

Heirathsgesuch.

Ein junger Landwirth, 28 J. alt, ev., mit 25 Morg. gutem Land, wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, auf dies. Wege zu verheirathen. Damen od. junge Wittwen die über Verm. bis 2400 Mk., welche a. d. erstgem. Gesuch eing., wollen sich bei Einsend. der Photographie briefl. unt. **A. B. 100** postl. Neuenburg meld. Verschwß. zuges.